Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50°/₀ Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/₀ Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 128 — Bydgoszcz, Mittwoch, 7. Juni 1939 — Bromberg — **63. Jahrg.**

Die Alandsinseln.

Die Alandsinseln liegen am Eingang zum Bottnischen Meerbusen und bilden mit ihren rund 300 Eilanden, von denen fast 80 bewohnt sind, eine Brücke zwischen Schweden und Finnland. Sie gehören seit altersher staatlich zu Finnland, werden aber zu 96 Prozent von Schweden bewohnt. Das gab früher keine Schwierigkeiten, als Finnland ein autonomes Gebiet der schwedischen Krone war. Nach und nach wurde Finnland aber von den Russen erobert. Diese Abtrennung von Schweden begann nach dem Nordischen Krieg (1700—1721), in dem fast ganz Finnland von den Russen okkupiert wurde. Im Frieden von Nystad (1721) wurde noch der größte Teil Finnlands an Schweden zurückgegeben. Im Frieden von Abö (1743) aber kam ein weiterer Teil Finnlands unter russische Herrschaft, und 1809 huldigte das ganze Land dem Zaren. Damals kamen auch die Alandsinseln unter russische Herrschaft. Die finnische Autonomie, die zunächst auch von den Russen versprochen und gewährt wurde, wurde immer mehr durch die Moskauer Zentralgewalt abgelöst, gerade auch auf den Alandsinseln, die schon bald als Hauptstation der russischen Schärenflotte dienten. Auf der Hauptinsel „Festland Aland" erhob sich neben der Ruine der alten Burg Kastelholm das russische Festungswerk Skargans am Bomarsund, das im Krimkrieg von der englisch-französischen Flotte unter Napier am 16. August 1854 erobert wurde. Nach der Unterwerfung der Russen unter General Bodisco wurden die Fortifikationen am Bomarsund geschleift. Im Pariser Friedensvertrag (1856) erreichte Schweden die russische Garantie, daß die Alandsinseln nicht wieder befestigt werden sollten.

Im Weltkrieg kümmerten sich die Russen um diese Bestimmungen nicht mehr. Die Alandsinseln wurden mit starken Feldbefestigungen versehen und riegelten den Bottnischen Meerbusen ab. Die russische Revolution (1917) bewirkte einen Streit zwischen Schweden und dem wieder autonom gewordenen Finnland um die Alandsinseln, der freilich nicht mit den Waffen ausgetragen wurde. Eine Volksabstimmung fiel für Schweden günstig aus, vor allem auch deshalb, weil damals in Finnland noch unklare Verhältnisse herrschten. Während des finnischen Bürgerkrieges landeten die Schweden denn auch vorübergehend (im Februar 1918) auf den Alandsinseln und vertrieben die dort wohnenden Russen und Finnländer. Als ein deutsches Geschwader nahte, — Deutschland unterstützte damals bekanntlich Finnland in seinem Freiheitskampf gegen die Bolschewisten — wurden die Inseln wieder von den Schweden geräumt. Jetzt begannen langwierige Verhandlungen zwischen beiden Staaten über den Besitz der Inseln, die ohne Schiedsrichter kein Ergebnis brachten. Zuletzt erkannte der Völkerbundrat, vor den die Sache gebracht wurde, die Alandsinseln aus historischen Gründen Finnland zu, aber als autonomes Territorium unter internationaler Garantie des schwedischen Volksrechtes, der militärischen Neutralität und Nichtbefestigung der Inseln. Die im Weltkrieg von den Russen neu angelegten Befestigungen wurden geschleift. Die Neutralitäts- und Nichtbefestigungsakte wurden durch eine „Konvention über die Alandsinseln" von allen mitteleuropäischen Staaten am 20. Oktober 1921 anerkannt. Zu den Konventionsmächten gehörte Deutschland, aber nicht die Sowjetunion.

Die Alandsinseln werden seitdem durch einen vom Staatspräsidenten der Republik Finnland ernannten Gouverneur vertreten, sowie durch einen Landrat, der an der Spitze des immer für drei Jahre gewählten Landstings steht, also die örtliche schwedische Bevölkerung vertritt. Der Gouverneur hat das Recht, den Landsting aufzulösen. Die Amtssprache ist schwedisch, die Bevölkerung braucht keinen Militärdienst zu leisten. Der Landsting hat das Recht, direkt Beschwerden vor den Völkerbund zu bringen.

Der Gesamtumfang der Inselgruppe beträgt 1505 Quadratkilometer, ist also größer als Deutschlands größte Insel Rügen (968 Quadratkilometer), aber kleiner als das Gebiet der Freien Stadt Danzig (1966 Quadratkilometer). Die Bevölkerung war am 31. Dezember 1930, bei der letzten Volkszählung, 27 375 Seelen stark, das sind 18 auf den Quadratkilometer. Hauptort ist die einzige Stadtgemeinde Mariehamn mit 2100 Einwohnern, ein Freihafen auf der Hauptinsel „Fasta Aland". Die finnische Bezeichnung für das schwedische Wort Aland (sprich: Oland = Wasserland) ist Ahvenanmaa.

Polnisch-englisches Beistandsabkommen

soll dem polnisch-französischen Bündnis angepaßt werden.

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus London:

In politischen Kreisen wird der Freitag-Besuch des Polnischen Botschafters Graf Raczyński bei Lord Halifax lebhaft diskutiert. Der Diplomatische Korrespondent der „Times" will wissen, daß in dieser Unterredung die im gegenseitigen Beistandspakt erwähnten militärischen und wirtschaftlichen Hilfsformen erörtert worden seien. Ähnliche Unterredungen werde es zwischen England und der Türkei geben, wobei nach Ansicht der „Times" in beiden Fällen die Ergebnisse rein technischer Natur sein dürften, die sich auf die sofortige und wirksame Zusammenarbeit für den Notfall erstrecken.

Wie die „News Chronicle" berichtet, soll das englisch-polnische Beistandsabkommen neue Formen erhalten. Die neue Form soll dem polnisch-französischen Bündnisvertrag angepaßt werden. Lediglich die militärischen Klauseln werden einen anderen Charakter erhalten.

Warschaus neuer Hauptbahnhof in Flammen!

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

(Sondermeldung unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 6. Juni.

Ein Großfeuer vernichtete am Dienstag früh innerhalb von 3½ Stunden den ganzen Mittelbau des neuen Warschauer Hauptbahnhofs, der in diesem Jahre in Betrieb genommen werden sollte. Beim Einsturz der starken Betonbauten des über 30 Meter hohen Gebäudes wurde ein Feuerwehrmann getötet und zwei weitere schwer verletzt. Als Ursache des Feuers wird angegeben, daß bei Schweißarbeiten leicht entzündliches Isoliermaterial in Brand geraten sei. Um 5.30 Uhr wurde das Feuer bemerkt und zunächst von der Bahnhofswehr bekämpft. Als dann um 6.30 Uhr die städtische Feuerwehr am Brandplatz erschien, war das Hauptgebäude nicht mehr zu retten. Die Flammen schlugen durch das ganze Gebäude, das in diesem Winter fertiggestellt worden ist und an dessen Innenausbau bereits gearbeitet wurde. Gegen 8 Uhr stürzte die starke Betondecke der großen Mittelhalle ein und begrub die drei Feuerwehrmänner unter sich, von denen nur zwei lebend aus den Trümmern geborgen werden konnten.

Gegen 9 Uhr war das Feuer im wesentlichen gelöscht; die Feuerwehr beschränkte sich auf die endgültige Löschung der restlichen Brandherde. Der Zugverkehr in Warschau wurde bereits von 6 Uhr ab über den Danziger und den Westbahnhof geleitet.

Das monumentale Gebäude des neuen Bahnhofs bietet einen verheerenden Anblick. Es stehen lediglich die beiden kleinen Seitenflügel, vom großen Mittelbau ragen nur noch die beiden Giebelseiten rauchend in die Luft, die starken Eisenträger der Dachkonstruktion hängen in die Mittelhalle hinein, in der sich ein noch lange schwelender riesiger Trümmerhaufen befindet.

Unter den Arbeitern, die am Bau des Bahnhofs beschäftigt waren, wird davon gesprochen, daß vielleicht noch der eine oder andere von ihnen unter den Trümmern begraben liegen könne. Diese Gerüchte scheinen sich aber zum Glück nicht zu bestätigen. Von der Jerusalemer Allee aus wurde noch lange die Giebelseite unter Wasser gehalten, um ihren Einsturz durch die große Hitze zu verhindern.

Wie von sachverständiger Seite am Brandherd versichert wird, sind die stehengebliebenen Teile für den Wiederaufbau nicht mehr zu verwenden, da das Eisen der Betonkonstruktion durchglüht ist. Die stehengebliebenen Restmauern müssen abgetragen werden, und der Bau des Bahnhofsgebäudes muß völlig von vorn beginnen. Die unter der Erde eingelegten Geleise des neuen Bahnhofs scheinen durch die starke Deckenkonstruktion, die in Eisenbeton ausgeführt ist, von Einwirkungen des Brandes und Einsturzes des Hauptgebäudes bewahrt worden zu sein.

Die „Thetis"-Katastrophe gibt ihre Geheimnisse preis.

Torpedoausrüstung war schuld.

Das furchtbare U-Bootunglück, das die englische Marine betroffen hat, steht auch weiter im Mittelpunkt des Interesses und der Berichterstattung der Londoner Blätter. Am kommenden Mittwoch werden in sämtlichen Kriegshäfen Englands Gedächtnisgottesdienste für die Opfer der „Thetis" abgehalten werden.

In der Presse werden die Zweifel an der Wirksamkeit der Hilfsaktionen immer deutlicher. Wohl vermeiden es die Blätter, unmittelbare Angriffe auf die Admiralität oder die Bauwerft zu machen, in sämtlichen Blättern wird jedoch ausführlich, zum Teil in großer Aufmachung, die Frage gestellt, ob es nicht bei ausreichender Organisation möglich gewesen wäre, die in der „Thetis" Eingeschlossenen noch rechtzeitig zu retten. Sämtliche Blätter betonen, daß eine öffentliche Untersuchung durchgeführt werden müsse, und aus den verschiedenen Schilderungen der Presse geht eindeutig hervor, daß man in der englischen Öffentlichkeit sich schwer den Kopf darüber zerbricht, warum so viel Zeit bei den Bergungs- und Rettungsarbeiten verloren wurde.

„Thetis" glitt aus der rettenden Trosse.

Signalapparat durch den Wassereinbruch zerstört.

Ministerpräsident Chamberlain gab am Montag im Unterhaus persönlich die mit großer Spannung erwartete Erklärung über die Unterseeboot-Katastrophe ab.

Er sagte, daß dies nicht etwa auf das Extrapersonal zurückzuführen sei, das sich an Bord befunden habe, vielmehr sei das U-Boot dadurch gesunken, daß durch Versagen des Verschlusses eines Torpedoausschußrohres die beiden vorderen Teile des U-Bootes voll Wasser gelaufen seien. Der Signalapparat des Schiffes sei zerstört worden, so daß man sich mit über Wasser befindlichen Schiffen nicht habe in Verbindung setzen können. Die Rauchsignale, die man gegeben und die Bojen, die man hoch gelassen habe, seien nicht gleich bemerkt worden.

Chamberlain beschrieb darauf, wie man das U-Boot entdeckt habe. Sofort darauf habe sich der Kommandierende General in Plymouth mit einer Rettungsgesellschaft in Liverpool in Verbindung gesetzt, um sicherzustellen, daß alle notwendigen Geräte so schnell wie möglich zur Stelle geschafft würden. Chamberlain schilderte darauf die Rettung des Kapitäns Oram und der übrigen wenigen Überlebenden.

Man habe dann später den Versuch gemacht, das Heck des Schiffes weiter aus dem Wasser zu heben, um ein Loch hineinzuschweißen. Dieser Versuch sei aber fehlgeschlagen. Man nehme an, daß drei Besatzungsmitglieder ihren Tod gefunden hätten, als sie versuchten, ebenso wie die übrigen vier mit Rettungsapparaten an die Oberfläche zu kommen. Man habe sie wieder in das U-Boot zurückgezogen. Im Laufe der Schilderung der Rettungsarbeiten erwähnte der Ministerpräsident, daß man um das U-Boot ein Tau habe legen können und man auch die notwendigen Hebevorrichtungen bereitgehalten habe. Aber das U-Boot sei wieder aus der Trosse herausgeglitten. Der Ministerpräsident gab dann bekannt, daß man angesichts der Größe der Katastrophe eine öffentliche Untersuchung abhalten wolle. Anschließend brachte er namens der Regierung und des Parlaments die tiefe Trauer über den Verlust so vieler Menschenleben zum Ausdruck. Gleichzeitig bekundete er den Hinterbliebenen sein tiefstes Mitempfinden.

Der Bericht des Werftleiters.

Der leitende Direktor der Cammel Laird-Werft, Johnson, auf der das gesunkene U-Boot „Thetis" gebaut worden ist, gab eine Erklärung über die Gründe der Katastrophe ab. Danach hat der vordere Verschluß eines Torpedoausstoßrohres nicht funktioniert und als die Mannschaft den hinteren Verschluß öffnete, strömte das Wasser mit solcher Gewalt ein, daß man den Verschluß nicht mehr zu bekam und daß es nicht mehr gelang, das erste Schott zu schließen. Auch das nächste Schott konnte nicht geschlossen werden. Es gelang erst, die dritte Schottür zu schließen, so daß die beiden vorderen Teile des Schiffes voll Wasser liefen. Warum es nicht gelungen ist, weitere Besatzungsmitglieder mit dem Davis-Rettungsapparat, durch den vier Mitglieder sich retten konnten, an die Oberfläche zu bringen, ist noch nicht geklärt.

Bei diesen weiteren Versuchen hat man drei Besatzungsmitglieder aus unbekannten Gründen in das U-Boot zurückgeholt, wo sie starben; woran sie starben, weiß man noch nicht.

Direktor Johnson vertrat die Ansicht, daß die Admiralität alles in ihren Kräften Liegende getan habe, um an den Rettungsarbeiten mitzuhelfen. Die Arbeiten seien durch starke Strömung und Gegenströmungen außerordentlich erschwert worden. In dem Augenblick, wo bekannt wurde, daß ein Unglück geschehen sein dürfte, habe man auch alle notwendigen Rettungsapparate an die Unglücksstelle geschickt; zur Zeit würden jetzt Versuche gemacht, das Schiff langsam zu heben und ann allmählich abzuschleppen.

*

15 Tote.

Autobus vom Triebwagen erfaßt.

Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hamburg mitteilt, fuhr am Sonntag ein mit 34 Personen besetzter Privatomnibus in der Nähe des Bahnhofs Wulfsen an der Strecke Buchholz—Lüneburg auf dem unbeschrankten Überweg der Landstraße Garstedt—Winsen gegen einen von Buchholz kommenden Triebwagen der Reichsbahn. Durch den Zusammenstoß wurde der Omnibus 15 Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Der Triebwagen entgleiste mit einer Achse. Von den Insassen des Autobus wurden zehn Personen auf der Stelle getötet, neun schwer und die übrigen 15 leicht verletzt. Der Fahrer des Wagens hat anscheinend erst im letzten Augenblick den herankommenden Triebwagen gesehen. Seine Versuche, den Omnibus zum Halten zu bringen, endigten damit, daß er mitten auf den Schienen stehen blieb, und im gleichen Augenblick vom Triebwagen erfaßt und quer über die Straße gegen einen eisernen Signalmast gedrückt wurde.

Leider sind am Sonntag fünf der Verunglückten ihren schweren Verletzungen erlegen. Damit hat sich die Zahl der Todesopfer auf 15 erhöht.

Der jugoslawische Besuch hat Berlin verlassen.

Berlin, 6. Juni. (PAT.) Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga haben die Reichshauptstadt am Montag um 19.35 Uhr verlassen. Zum Abschied auf dem Bahnhof hatte sich der Führer und Reichskanzler eingefunden. Prinzregent Paul und Prinzessin Olga fuhren im Sonderzug nach Eberswalde und von dort in die Schorfheide, wo sie bis zum 8. d. M. Gast des Generalfeldmarschalls Göring sein werden. Am 8. tritt das Prinzregentenpaar die Heimreise nach Jugoslawien an.

Wie im Zusammenhang damit das Deutsche Nachrichten-Büro meldet, gestaltete sich der Abschied noch einmal zu einer herzlichen Kundgebung. Auf der Fahrt vom Schloß Bellevue zum Lehrter Bahnhof, auf der Prinzregent Paul vom Führer begleitet wurde, brachten viele Hunderttausende, die sich zu beiden Seiten des festlich geschmückten Fahrweges eingefunden hatten, den hohen Gästen herzliche Ovationen dar.

Ein Fest im Charlottenburger Schloß.

Am Sonntag abend nahmen die Tage des Aufenthaltes des jugoslawischen Paares einen glanzvollen Ausklang durch einen Empfang, den Generalfeldmarschall Göring und Frau den jugoslawischen Gästen im Charlottenburger Schloß gaben. Das Schloß, über dem die Standarten des Prinzregenten und des Generalfeldmarschalls wehten, lag im hellsten Scheinwerferlicht. Blumen, Fahnen und bunte Lampen verliehen dem Bild Farbenpracht und festlichfrohe Stimmung.

Im Schloß selber, das bekanntlich längere Zeit von Friedrich dem Großen und später von der Königin Luise bewohnt war, leuchtete aus allen Zimmern der Schein tausender von Kerzen. Der Generalfeldmarschall und Frau Göring geleiteten den Prinzregenten und die Prinzessin durch die Räume. Besonderes Interesse zeigte der Prinzregent für die Zimmer Friedrichs des Großen..

Inzwischen waren die übrigen Gäste des Abends in die „Goldene Galerie" des Schlosses geleitet worden, die von strahlendem Lichterglanz erfüllt war und den festlichen Rahmen zur großen Tafel bot.

Nach dem Abendessen begaben sich die Gastgeber und die hohen Gäste auf die rückwärtige Terrasse des Schlosses. Im alten Park entfaltete sich ein Gartenfest von seltener Schönheit. Unter der Stabführung von Professor Husadel gaben sechs vereinigte Kapellen der Luftwaffe in Stärke von 400 Mann ein Konzert. Das Ballett der Staatsoper tanzte auf der großen Wiese im Park den „Kaiserwalzer" und den Tanz aus „Dornröschen". Danach überraschte die Gäste ein prächtiges Feuerwerk.

Anschließend wurden die um das Charlottenburger Schloß aufgefahrenen Scheinwerfer eingeschaltet; steil sandten sie ihre Strahlenbündel gen Himmel. Unter dem gewaltigen Lichtdom, der bis zu 16 000 Meter Höhe aufragte, klang der festliche Abend aus, der nicht nur den hohen Gästen, sondern allen, die daran teilnahmen, ein Erlebnis bleiben wird.

Attentat auf die Herzogin von Kent.

London, 6. Juni. (Eigene Meldung.) **Auf die Herzogin von Kent, die Schwester der Prinzessin Olga von Jugoslawien, wurde am Montag abend beim Verlassen ihres Hauses ein Schuß abgegeben, der jedoch sein Ziel verfehlte. Der Attentäter, über dessen Beweggründe und Personalien noch nichts bekannt ist, wurde verhaftet.**

Das englische Königspaar nach Belgien eingeladen.

Amtlich wurde in London bekanntgegeben, daß König Leopold III. von Belgien das englische Königspaar zu einem Besuch nach Belgien eingeladen hat. Der Besuch des englischen Königspaares würde einen Gegenbesuch für den Aufenthalt König Leopolds in London darstellen. Das englische Königspaar wird voraussichtlich vom 22. bis 26. Oktober der Einladung des Königs der Belgier Folge leisten und bei dieser Gelegenheit auch die Internationale Wassersport-Ausstellung in Lüttich besuchen.

Reichsinnenminister Dr. Frick in Budapest.

Budapest, 6. Juni. (PAT) Am Montag traf um 12.20 Uhr Reichsinnenminister Dr. Frick zu einem offiziellen Besuch in Ungarn ein. Er wurde auf dem Bahnhof von dem ungarischen Innenminister Kerestes-Fischer begrüßt. Auf dem Bahnhof hatte sich zur Begrüßung u. a. auch der Italienische Gesandte Graf Vinci eingefunden.

Wie im Zusammenhang damit aus Budapest weiterhin gemeldet wird, befinden sich in Begleitung des Reichsinnenministers außer seiner Gattin Staatssekretär Pfundtner, Die Ministerialdirektoren Dr. Gütt, und Vollert, sowie der Chef des Kommandoamtes der Ordnungspolizei Generalleutnant von Bomhard.

Reichsinnenminister Dr. Frick begab sich nach der offiziellen Begrüßung von dem mit den Flaggen beider Länder geschmückten Bahnhof in das Hotel Palatinus auf der Margareten-Insel, wo die deutschen Gäste während ihres Aufenthalts in Budapest Wohnung nehmen werden.

Französischer General wieder in Polen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist auf Einladung des Kriegsministers General Kasprzycki der französische Divisionsgeneral Faury, Teilnehmer am polnisch-bolschewistischen Krieg, und seinerzeit Professor an der höheren Militärschule in Warschau wieder in der polnischen Hauptstadt eingetroffen. General Faury, der die größeren Städte Polens besuchen wird, will Material für Vorträge sammeln, die er in Frankreich über Polen zu halten beabsichtigt. Er will auch ein Buch über Polen schreiben.

Auf Einladung des Kommandeurs des Grenzschutzkorps werden in diesem Monat drei estländische Offiziere in Warschau eintreffen und zwar General Kurwits, Hauptmann Johann Paul und Hauptmann Aade Luusgso.

Minister Alfieri in Wien.

Der italienische Minister für Volkskultur Alfieri ist in Wien eingetroffen, wo er auf Einladung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels an den Veranstaltungen der Reichstheater-Festwoche teilnimmt sowie an einer Tagung der Leiter der Reichspropagandaämter.

Parade der deutschen Spanien-Kämpfer vor dem Führer.

Berlin, 6. Juni. (Eigene Meldung) Auf dem traditionellen Paradeplatz vor der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg fand am Dienstag vormittag bei prachtvollem Frühlingswetter und unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung die große Parade der ruhmreichen deutschen Freiwilligen-Formationen in Spanien vor dem Führer statt. Nach dem „Appell der Tapferkeit" am Vortage in Döberitz bildete jetzt diese „Parade des Sieges" wohl die stolzeste und erhebendste Stunde für unsere in vielen Schlachten bewährten Spanienkämpfer seit ihrer Rückkehr nach Deutschland.

Gemeinsam mit der „Legion Condor" marschieren auch jene Legionäre, die den letzten Teil des Krieges in Spanien nicht mehr miterlebt haben, weil sie schon vorher abgelöst worden waren, am Führer vorbei.

Der stürmische Jubel, der den Legionären aus den die Paradestraße umsäumenden Menschenmassen immer wieder entgegenbrandeten, war Ausdruck der Dankbarkeit eines Volkes, das mit Stolz auf seine kampferprobten Soldaten blickt.

Der Wunsch, die deutschen Spanien-Freiwilligen marschieren zu sehen und das ideale Paradewetter hatten schon am frühen Morgen Hunderttausende von Berlinern auf die Beine gebracht. Um 9 Uhr stehen sie bereits längs der festlich geschmückten Ostwest-Achse, von der Bismarckstraße, wo heute die Parade-Aufstellung erfolgt ist, über die Charlottenburger Chaussee und die historische Straße Unter den Linden bis zum Lustgarten, in den undurchdringlichen Mauern hinter den spalierbildenden Formationen.

Im Umkreis des eigentlichen Paradeplatzes ist der Andrang naturgemäß besonders stark. Die riesigen Tribünenaufbauten sind Kopf an Kopf dicht gefüllt und bieten, überglänzt von der warmen Frühlingssonne, ein buntbewegtes festliches Bild. Von hohen Bannermasten wehen die Reichskriegsflagge und die Hakenkreuzfahne, während die Front der Technischen Hochschule abwechselnd mit den rot-gold-roten Bannern des neuerwachten Spaniens und den Fahnen des Dritten Reiches geschmückt ist; ein symbolhaftes Zeichen der Einheitsfront im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind.

Da der Vorbeimarsch der Legionäre in Ostwest-Richtung vor sich geht, ist das überdachte, vom Hoheitsadler gekrönte und mit den Emblemen des Reiches und der Wehrmacht geschmückte Führerpodium diesmal vor der Südtribüne an der Technischen Hochschule aufgebaut. Im Mittelstock liegen die Logen der Reichsregierung, des Diplomatischen Korps, der hohen Generalität und Admiralität und der Ehrengäste.

Gegen 9,15 Uhr fahren die nationalspanischen Ehrengäste und die Offiziers-Abordnung, die die deutschen Freiwilligen von Spanien nach Deutschland begleiteten, sowie Generalmajor von Richthofen vor. Empfangen von einem freudigen minutenlang anhaltenden Beifallsklatschen begibt sich die nationalspanische Abordnung zum Führer-Podium bzw. auf die vorderen Ehrenplätze auf der linken Tribünen-Hälfte.

Inzwischen versammeln sich auch die zur Zeit in Berlin anwesenden Reichsminister und die führenden Persönlichkeiten der Partei, ihrer Gliederungen sowie die hohen Offiziere der Wehrmacht. Vom Diplomatischen Korps bemerkt man die Botschafter Italiens, Spaniens und Japans, sowie zahlreiche Militär-Attachés der verschiedenen ausländischen Missionen. Besondere Ehrenplätze sind ferner den **Verwundeten und Angehörigen der im spanischen Freiheitskampf gefallenen deutschen Freiwilligen** vorbehalten.

Der Führer wird erwartet, der in jeder Minute erscheinen kann.

(Redaktionsschluß.)

Das wäre nicht nötig gewesen!

Dziennik Berliński — „Berliner Tageblatt"

Berlin, 6. Juni. (PAT). Auf Anordnung der Behörden haben die in Deutschland erscheinenden polnischen Zeitschriften die Aufforderung erhalten, den Kopf ihres Blattes ins Deutsche zu übersetzen. Als Kuriosum muß dabei hervorgehoben werden, daß der „Dziennik Berliński" gezwungen worden ist, sich im Untertitel „Berliner Tageblatt" zu nennen. Das „Berliner Tageblatt war bekanntlich eine der drößten deutschen Zeitungen, die durch die nationalsozialistische Regierung liquidiert worden ist.

Gazeta Olsztyńska — Allensteiner Zeitung.

Wie die Agentur des Westverbandes meldet, ist dem Polenbundblatt „Gazeta Olsztynska" die Anordnung zugegangen, neben ihrem polnischen Kopftitel „Gazeta Olsztynska" diesen Titel auch in deutscher Übersetzung also „Allensteiner Zeitung" zu bringen. Die Anordnung stammt, nach der polnischen Agenturmeldung, vom Reichspropagandaamt und lautet folgendermaßen: „**In Polen sind die in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen gezwungen, neben ihrem deutschen Kopftitel auch dessen Übersetzung zu bringen. Um in dieser Hinsicht eine Angleichung der in Deutschland in polnischer Sprache erscheinenden Zeitungen zu erreichen, ordne ich an:** Die Tageszeitung „Gazeta Olsztynska" muß in Zukunft neben dem polnischen Titel auch die deutsche Übersetzung dieses Titels tragen. Desgleichen müssen Erscheinungsdatum, laufende Nummer, Name und Wohnung des Redakteurs, der Druckerei, Ort der Druckerei, Verlag und Verlagsort in deutscher Sprache angeführt werden."

Im Kreise Neutomischel:

Tätigkeitsverbot für die DV-Ortsgruppen. — JDP-Ortsgruppen aufgelöst!

Das „Posener Tageblatt" meldet in seiner Nr. 128 vom 6. Juni:

Am Sonnabend, dem 3. Juni, wurden im Kreise Neutomischel deutschen Organisationen und Vereinen Tätigkeits- bzw. Auflösungsverbote zugestellt. Bei den Vorständen erschienen Polizeibeamte und legten die entsprechenden Verfügungen des Herrn Wojewoden bzw. Kreisstarosten vor. Ebenso wurde die Beschlagnahme sämtlicher Akten sowie des Vermögens und Inventars der betroffenen Vereine verfügt.

Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, ist sämtlichen Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung im Kreise Neutomischel, nämlich: Neutomischel, Sontop, Konkolewo, Steinberg, Lewitz-Hauland, Bentschen, Kuschlin, Sliwno, Kupferhammer, Lenker-Hauland und Friedenshorst — durch den Herrn Wojewoden auf Grund des Grenzzonengesetzes die Tätigkeit verboten worden.

Die gleichen Verfügungen — Verbot der Tätigkeit, Beschlagnahme der Akten und Sicherstellung des Vermögens — wurden auch vom Herrn Wojewoden gegen die Ortsgruppen des Vereins deutscher Bauern im Kreise Neutomischel und deren Geschäftsstelle in Neutomischel selbst, weiter gegen den Neutomischler Männer-Turn-Verein und verschiedene Radfahrervereine wie „Adler"-Paproć, „Wanderlust"-Scherlonke, Friedenshorst, Lenker-Hauland und Steinberg durchgeführt. Eine Begründung dieser Maßnahmen wurde — wie es das Grenzzonengesetz vorsieht — nicht angegeben.

Die Ortsgruppen der Jungdeutschen Partei erhielten vom Kreisstarosten Verfügungen über das Verbot der Tätigkeit und die Auflösung der einzelnen Ortsgruppen, ebenfalls verbunden mit der Beschlagnahme der Akten und der Sicherstellung des Vermögens.

Diese Anordnungen gegen die Ortsgruppen der Jungdeutschen Partei wurden auf Grund des Vereinsgesetzes getroffen und damit begründet, daß

1. die Ortsgruppensatzungen mit der Zentralsatzung nicht übereinstimmten.
2. die Satzungen mit den Vorschriften des Vereinsgesetzes nicht im Einklang stünden.

Im Kreise Mogilno:

Deutschen Kaufleuten und Restaurateuren der Alkohol-Konsens entzogen.

Aus Mogilno wird uns berichtet:

In den letzten Wochen haben neun Kaufleute und Restaurateure deutscher Nationalität im Kreise Mogilno vom Akzisenamt die Mitteilung erhalten, daß ihnen nach Ablauf der Genehmigung für den Ausschank von alkoholischen Getränken der Konsens entzogen wird. Dazu gehören: Robert Schröder in Tremessen, Berta Lengert in Rosenau, Georg Rauhudt in Mogilno, E. Klettke in Königstreu, Friedrich Binder in Parlinek, Walter Rohde in Parlin, Willi Schulz in Strelno, Jakob Zobel in Lonke und Eugen Wiedemeyer in Ciechrz.

Weitgehende Abänderungsvorschläge Moskaus

zu den englisch-französischen Vorschlägen.

Wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus Paris melden läßt, wird in offiziellen französischen Kreisen erklärt, daß dort am Sonnabend vormittag die sowjetrussische Antwort auf die in Moskau niedergelegten Vorschläge zum gegenseitigen Beistandspakt eingegangen sei. Die Sowjetregierung habe sich darauf beschränkt, den französisch-englischen Entwurf mit eigenen Abänderungsvorschlägen zurückzusenden. In französischen Kreisen macht man aber keinen Hehl daraus, daß die von der Sowjetregierung gemachten Abänderungen zu weitgehend seien, als daß man mit einem baldigen Abschluß der Verhandlungen zu rechnen hätte.

Die Sowjetregierung habe alles das gestrichen, bzw modifiziert, was eine Einschränkung der automatischen gegenseitigen Hilfe enthalten hat. **Außerdem fordert die Sowjetregierung, daß in das Defensiv-System folgende Staaten eingeschaltet werden sollten: Polen, Rumänien, Lettland, Estland, Finnland und Belgien ohne Rücksicht darauf, ob manche dieser Staaten die sowjetrussische Garantie wünschen oder nicht. Die Schweiz und Holland werden in diesem Antwortschreiben nicht erwähnt.**

Woroschilow nimmt die englische Einladung nicht an.

„United Preß" meldet aus London:

In gut informierten Kreisen erzählt man sich, gleichzeitig mit der Überreichung der sowjetrussischen Antwort auf die englischen Vorschläge habe der Sowjetkommissar für das Kriegswesen, Woroschilow, erklärt, daß er von der Einladung an den englischen Manövern teilzunehmen, keinen Gebrauch machen werde. Woroschilow habe seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die sowjetrussischen Manöver, die er selbst leiten soll, im September in derselben Zeit stattfinden wie die englischen Manöver. Dies mache ihm die Reise nach England unmöglich. In seiner Vertretung soll aber eine sowjetrussische Militärabordnung an den Manövern teilnehmen.

Von einem 12 Meter hohen Signalmast gestürzt

ist auf dem Zoppoter Bahnhof ein polnischer Eisenbahner. Es war der 27 Jahre alte verheiratete Hilfsaufseher des Sicherungsdienstes Zieliński. Er blieb in bewußtlosem Zustand schwerverletzt auf der Strecke liegen. Man schaffte ihn sofort in das Städtische Krankenhaus, wo er aber an den Folgen der schweren Verletzungen bereits gestorben ist.

*

Explosion auf einem Lastauto.

Auf der Reichsautobahn Berlin—Breslau explodierten auf einem Lastauto 105 Flaschen mit Triebgas. Das Auto nebst Anhänger wurde vernichtet, die Autobahn beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Wettervoraussage:

Meist heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des warmen und heiteren Wetters an.

Hat der Kreml die Westmächte in der Tasche?

Zurückhaltender Londoner Kommentar zur sowjetrussischen Antwortnote.

Die polnische Agentur ATE meldet aus London:

Der gekürzte Inhalt der **sowjetrussischen Antwort** auf die englisch-französischen Vorschläge bezüglich eines gegenseitigen Hilfspaktes ist auf telegrafischem Wege in London eingetroffen und wird augenblicklich im Foreign Office geprüft. Der volle Wortlaut der Antwortnote wird von der Englischen Botschaft in **Moskau** übersetzt und dann nach London weitergeleitet werden.

Der diplomatische Korrespondent der **„Sunday Times“** will wissen, daß die Antwort im allgemeinen in freundlichem Tone gehalten sei, **und daß man die Möglichkeit des Paktes optimistisch einschätzen dürfe.**

Die Note sei in **Form von zusätzlichen Verbesserungen der englischen Vorschläge** gehalten. Es seien keinerlei grundsätzliche Einschränkungen gemacht worden, was das Wesen des gegenseitigen Beistandspaktes anbelangt, wie er in den englischen Vorschlägen zum Ausdruck gebracht worden sei. Es werden lediglich bestimmte Unklarheiten einzelner Punkte kritisiert. Die Note enthält in erster Linie eine **alternative Formel für die Garantie der Sicherheit der Baltischen Staaten.**

In den **englisch-französischen Vorschlägen** sollte das Verhältnis Englands, Frankreichs und Sowjetrußlands zu den Staaten, denen **keine Garantie** erteilt wird, in der Form geregelt **werden, daß sich alle drei Mächte** zu einer **Zusammenarbeit verpflichten,** wenn eine dieser Mächte auf eine besondere Aufforderung hin einem solchen Staat, der sich gegen einen Angriff verteidigt, zu Hilfe eilen würde.

Der **sowjetrussische Gegenvorschlag** stellt fest, daß sich diese drei Mächte für **den Fall einer direkten oder indirekten Bedrohung ihrer Unabhängigkeit** zu einer Hilfe verpflichtet fühlen müßten. Diese Klausel garantiert die Sicherheit der Baltischen Staaten, **ohne daß diese Länder erwähnt werden. Sie stützt sich auf den gegenseitigen polnisch-englischen Beistandspakt,** der die Hilfe für den Fall vorsieht, **daß eine direkte oder indirekte Bedrohung der Unabhängigkeit einer der beiden Teile entsteht.**

Die näheren Einzelheiten der Bedingungen für die Erteilung der Hilfe, so schreibt der Korrespondent weiter, wurden nach Abschluß der Verhandlungen festgelegt, was keineswegs einem baldigen Abschluß eines allgemeinen englisch-französisch-sowjetrussischen Paktes hinderlich sein sollte.

Die Moskauer **Note sieht es als richtig an,** daß den Baltischen **Staaten,** die wesentlich bedrohter seien als Holland, bestimmte Garantien erteilt werden müßten. **(Nach Pfingsten geht Reinecke Fuchs spazieren!)** Die Note fordert **Aufklärung darüber, ob der Beistandspakt etwa abhängig gemacht werden sollte von dem Mechanismus des Völkerbundes.**

Was die anderen Punkte anbelangt, so ist Sowjetrußland damit einverstanden, **die Frage des Fernen Ostens aus dem Pakt auszuschalten.** Der Pakt soll für die Dauer von fünf Jahren geschlossen werden.

Der diplomatische Korrespondent des **„Sunday Dispatch“** ist der Auffassung, daß für den Fall, daß die Englische Regierung einen besonderen Vertreter nach Moskau schicken sollte, die Wahl **auf Lord Halifax** oder Sir Robert Vansittart fallen müßte, oder eventuell auch auf eine andere hochstehende **Persönlichkeit,** welche die englische Politik der Verständigung mit Sowjetrußland unterstützt.

Der Schweizer Chefredakteur Oeri, den wir bereits gestern in Sachen der Molotow-Rede zitiert haben, glossiert in seinen **„Basler Nachrichten“** die oben vermerkte Begierde hoher britischer **Diplomaten, eine Flugkarte nach Moskau zu lösen, mit folgenden Bemerkungen:**

„Sowjetrußland glaubt, die Westmächte in der Tasche zu haben. Anders läßt sich die impertinente Sprechweise Molotows kaum deuten. Demgegenüber machen die Herrschaften in London und Paris nachgerade eine etwas klägliche Figur. Aber wie sollen sie bei den Verhandlungen um den Russenpakt eine stattliche Figur machen, wenn der Partner alle Trümpfe in der Hand hat? Es ist nun so weit gekommen, daß in die englische Presse — und zwar gerade in die konservative! — sogar die Anregung glossiert werden konnte, Lord Halifax solle doch um Himmels willen nach Moskau fliegen, um dem finsteren Stalin gut zuzureden. Warum auch nicht? Wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, so muß eben der Prophet zum Berge gehen. Die Analogie zu den herbstlichen Flügen Chamberlains nach Berchtesgaden und Godesberg drängt sich auf: warum soll Stalin nicht billig sein, was Hitler recht war? Hat England damals den deutschen Kelch bis zur Neige ausgetrunken, so mag es nun auch den Borschtsch, die dicke russische Suppe, auslöffeln. Schmeckt's nicht, so sichert es doch den Frieden, im Juni wie im September.“ —

„Juden und Russen zugleich“.

Der Moskauer **„Times“-Korrespondent** schwingt sich zu folgender stirnrunzelnder Bemerkung auf: „Wenn man das Kind beim Namen nennt, dann verlangt also Rußland die Garantierung Finnlands, Estlands und Lettlands durch die beiden **Westmächte.** Die Forderung wäre nicht unvernünftig, wenn diese Staaten ihrerseits bereit wären, eine solche Garantie **anzunehmen.** Vorläufig sind sie es aber nicht, so daß die russische Forderung eine Arbeit aufreißt, die ungeheuer viel Takt und Sorgfalt verlangt. Einige Beobachter fühlen, daß Rußland diesmal den Preis für seine Mitarbeit zu hoch schraubt. Die Sowjets, sagt man, sind Juden in der Aufstellung eines Kontraktes und Russen in seiner Ausführung. Die Juden sind harte Feilscher, und die Russen ein schwer zu behandelndes Volk.“

Die Randstaaten gegen die rote Gouvernante.

Der tote Punkt im Laufe dieser zwei Monate andauernden Verhandlungen ist also erreicht. Über die Stellung der Russen in den Randstaaten kann in London kaum mehr ein Zweifel sein. Mit Wehmut zitieren die „Times“ die erste offizielle Stellungnahme eines maßgebenden Blattes in Estland. Das Blatt „Paevaleth“ erklärt:

„Die baltischen Staaten empfinden die Haltung Rußlands als einen ungebührlichen Versuch, sich als Gouvernante aufzuspielen. Rußland muß verstehen, daß die Neutralität der baltischen Staaten an sich ein Schutz ihrer Grenzen ist. Die Nichtangriffspakte, die Deutschland den baltischen Staaten vorgeschlagen hat, werden in diesen Ländern als Beweise dafür empfunden, daß Deutschland keine aggressiven Absichten gegen diese Staaten hat, beziehungsweise keine Absicht, deren Neutralität zu verletzen. Infolgedessen fühlt man hier, daß die baltischen Staaten weder eine Garantierung von den Westmächten noch von Sowjetrußland brauchen.“

Freundschaftliche Warnung der Dominions.

In die Beratungen des englischen Kabinetts über die Moskauer Antwort ist, wie der Londoner Berichterstatter des „Wiener Neuen Tagblatts“ vermeldet, eine „freundschaftliche Warnung“ hineingeweht, die seitens der britischen Dominions formuliert worden ist. Die britischen Dominions haben der Londoner Regierung empfohlen, alles zu vermeiden, was Japan in einen dauernden Gegensatz zu Großbritannien hineintreiben könnte. In Australien hat zweifellos der in Aussicht stehende britisch-sowjetrussische Pakt lebhafte Beunruhigung hervorgerufen, da das russische Bestreben darauf zielt, den Pakt auch im Fernen Osten spielen zu lassen. Australien erklärt nun seine Entschlossenheit, nichts zu unternehmen und sich an nichts zu beteiligen, was die Beziehungen zu Japan trüben könnte.

Die Ostsee auf der Tagesordnung!

Unter dieser Überschrift versucht der Pariser Berichterstatter der **„Gazeta Polska“** die Haltung der Westmächte gegenüber der **russischen Garantie-Forderung für die Baltischen Staaten** verständlich zu machen. Er erinnert an die Überraschung der französischen Öffentlichkeit durch die Rede Molotows, welche die Sympathie für die Sowjetunion, wie der Berichterstatter sich ausdrückt, „mit hier und da bissigen Vorbehalten“ durchwebt habe. Er kommt zu dem Schluß,

> **daß Frankreich und England keine offiziellen Garantien für Litauen, Lettland und Estland übernehmen können,**

und daß die Lösung des Problems in der Berufung auf Art. 16 des Völkerbundpaktes liege. Es werde in Paris versichert, daß dies keine Ausflucht sei und auch nicht der Versuch, eine langwierige Prozedur anzuwenden. Man denke nicht daran, „irgend einen Völkerbundrat“ anzurufen, oder eine andere ähnliche „kompromittierende Methode“ anzuwenden. Die Urheber des französisch-englischen Projekts versichern, daß in dem Augenblick, in dem eines der bedrohten baltischen Länder das SOS in die Welt sende, die Hilfe der drei Mächte einsetzen werde, die sich zur Abwehr eines Angriffs vertraglich zusammengeschlossen hatten. (Wer garantiert dafür, daß sie sich wirklich einsetzen?!)

Der Bericht der „Gazeta Polska“ erwähnt den Einwand des kommunistischen Abgeordneten Péri im Pariser Außenausschuß, der darauf hingewiesen hat, daß keiner dieser kleinen Staaten es wagen werde, Alarm zu schlagen. Jeder von ihnen werde lieber auf ein Kompromiß, auf eine weitgehende Einigung mit Berlin eingehen,

> **so daß die Gefahr (!) bestehe, daß bei diesem System das Deutsche Reich mit Leichtigkeit und ohne einen Schuß sich längs der Ostseeküste bis zur Grenze der Sowjetunion ausbreitet.**

Demgegenüber macht der Berichterstatter der „Gazeta Polska“ geltend, daß mit dieser pessimistischen Ansicht noch nicht die Frage beantwortet sei, welches andere System als das Risiko eines allgemeinen Krieges diese Eventualität ausschließen könne. Wenn heute mit Sicherheit ein schwerer europäischer Konflikt im Falle weiterer Angriffshandlungen eintrete, so sei das offenbar die sicherste Garantie für die schwachen Staaten, unter der Bedingung allerdings, daß die bedrohten Länder sich zum Widerstand entschließen. Deshalb sei auch eine besondere Erklärung gar nicht notwendig. Wenn Herrn Molotow aber so sehr daran liege, so würden die Diplomaten versuchen, „etwas derartiges auszudenken.“ Das sei nicht leicht und es sei noch nicht bekannt, ob man eine solche einseitige Garantie geben könne, ohne die Neutralität der betroffenen Länder allzu sehr zu belasten.

Das Problem der Befestigung der Alands-Inseln.

Aus Stockholm meldet der **„Expreß Poranny“,** daß die Schwedische Regierung sich endgültig entschlossen habe, die Alandsinseln nicht zu befestigen. Gleichzeitig sei die Angelegenheit aus dem Parlament zurückgezogen worden. Als Erklärung für den Rückzug der Schwedischen Regierung gibt der „Expreß Poranny“ die Absicht an, England bei seinen Verhandlungen mit der Sowjetunion zu Hilfe zu kommen. Die Befestigung der Alands-Inseln sei der Hauptstreitpunkt zwischen der Sowjetregierung und den Skandinawischen Staaten auf der letzten Sitzung des Völkerbundrates gewesen.

Die „Stockholms Tidingen“ schreibt dagegen, daß die Verwirklichung des Aland-Planes nur auf kurze Zeit aufgeschoben und von den Verhandlungen zwischen Finnland und Moskau abhängig gemacht worden sei. Die schnellstmögliche Verwirklichung des Planes der Befestigung der Alands-Inseln bezeichnet das Schwedische Blatt als eine der wichtigsten Lebensfragen für Schweden wie auch für die Zusammenarbeit der nordischen Staaten

Finnland ist zur Befestigung entschlossen!

Aus Helsinki meldet der Ost-Expreß:

Der Finnische Reichstag hat die Mittel für die Errichtung der Verteidigungsanlagen auf den Aland-Inseln mit 95 gegen 71 Stimmen bewilligt. In diesem Jahre sollen 100 Millionen Fmk, im nächsten Jahr 200 Millionen und 1941 nur 126 Millionen Fmk. verausgabt werden. Die 71 Abgeordneten, welche gegen diese Vorlage stimmten, wollten weit höhere Beträge angesetzt wissen. In der Frage der Befestigung noch nichtumlh rdgo enia rdgo rdgo rdgo rdgo rdgo rdgo selbst herrscht völlige Einmütigkeit.

Es steht noch nicht fest, ob die Finnische Regierung irgend welche Verhandlungen mit der Sowjetunion in der Alandfrage aufnehmen wird. In finnischen Regierungskreisen befürchtet man, daß bei dem Eingehen auf Verhandlungen die Sowjets solche Forderungen an Finnland stellen werden, welche unter keinen Umständen erfüllt werden können. Es ist möglich, daß zu dieser Frage in der kommenden Woche im Reichstag Stellung genommen werden wird. Die Reichstagssession schließt in der nächsten Woche. Wie bekannt, sollen im Sommer Neuwahlen stattfinden.

Albaniens neue Verfassung.

Am 3. Juni übergab der Italienische König-Kaiser Viktor Emanuel II. in feierlicher Weise dem albanischen Ministerpräsidenten, dem albanischen Außenminister, dem obersten Befehlshaber der albanischen Streitkräfte und sechs Offizieren aller albanischen Waffengattungen die albanische Konstitution. Diese ist wesentlich der italienischen Verfassung nachgebildet, nur daß die königliche Gewalt stärker in den Vordergrund tritt. So wird Albanien in Hinkunft ebenfalls eine gesetzgebende Kammer, die den Namen Oberster faschistischer korporativer Rat führen wird, besitzen, der ähnlich wie die italienische Kammer der Fasci und der Korporationen aus der Zusammenlegung der Leitung der albanischen faschistischen Partei und des obersten korporativen Wirtschaftsrates besteht. Auch die Abgeordneten erhalten ihr Mandat auf Grund ihrer in den beiden angeführten Körperschaften erfolgenden Tätigkeit. Der König-Kaiser setzt die Session fest, wie auch keine Frage auf die Tagesordnung dieser faschistischen albanischen Kammer gesetzt werden darf, ohne vorherige Ermächtigung durch den König-Kaiser. Auch die Gesetzentwürfe bedürfen der Billigung durch den König-Kaiser, der diese verweigern und eine zweite Diskussion darüber verweigern kann. Unter den weiteren Prärogativen der Kammer steht die Ermächtigung, albanische Minister die während ihrer Amtszeit sich etwaiger Vergehen schuldig machen, vor den Obersten Gerichtshof zu zitieren. Im übrigen wurde die Thronfolge des italienischen Königshauses nach salischem Recht und die albanische Flagge, schwarzer Doppeladler mit Liktorenbeil auf rotem Grunde, festgelegt.

Nach deutschem Vorbild:

Auch Polen sammelt jetzt Rohstoffabfälle.

Im **„Expreß Poranny“** lesen wir folgende bemerkenswerte Ausführungen:

In einem Lande, das nicht über genügende Reichtümer an Rohstoffen verfügt, ist die Sammlung von Abfällen von besonderer Bedeutung. Die entsprechende Organisierung der Abfälle von industriellen Erzeugnissen ist von besonderer Wichtigkeit, denn sie vermag die Kosten der Einfuhr solcher Rohstoffe aus dem Auslande bedeutend zu vermindern. Welche Rolle die Einfuhr von Abfällen aus dem Auslande spielt (die Einfuhr der reinen Rohstoffe soll hier nicht erörtert werden), beweist die Tatsache, daß Polen im Vorjahre einführte:

für 51 Millionen Schrott
für 20 Millionen Lumpen
für 2 Millionen Makulatur usw.

Darüber hinaus führt Polen Waren ein, die unmittelbar aus Abfällen hergestellt werden, wie beispielsweise Knochenöle. Eine systematische Organisierung der Sammlung solcher Abfälle ist natürlich Voraussetzung für den Erfolg der Aktion zur Beschaffung von einheimischen Rohstoffen, die in den Abfällen enthalten sind. Eine solche Organisation kann auf freiwillige Beiträge der Bevölkerung gestützt werden, oder aber auch auf einen besonderen Bewirtschaftungszweig. Die erste Organisationsform würde den Charakter einer Schenkung annehmen, die zweite Form würde gegen Entgelt verrichtet werden. Es geht darum, das Volk durch einen materiellen Vorteil an dieser Sammlungsaktion ständig zu interessieren.

Die in Polen bis dahin geübte Praxis ist vollständig unzulänglich. Die von dem bisherigen Handelsapparat gezahlten Preise für Abfälle bilden keinen Anziehungspunkt, weder für die Händler noch für die Sammler.

Zum Schluß machte das Blatt den Vorschlag, eine besondere Organisation ins Leben zu rufen, die sich dieses für Polen wichtigen Wirtschaftsproblems annehmen soll, um so dem Lande Devisen zu ersparen.

*

Aus einer deutschen Ordensburg soll eine polnische werden!

In Gollub in Pommerellen befindet sich eine imposante Burg der Deutschordensritter, die auf einem Hügel am Ufer der Drewenz einen herrlichen Blick über das Land gestattet. Diese Burg ist das Ziel vieler Ausflüge und Wanderungen. Die Burg, die eine interessante Geschichte hat — sie war u. a. die Residenz einer schwedischen Prinzessin, die hier als Starostin ihres Amtes waltete — enthält in ihrem erhalten gebliebenen Teil ein Museum.

Wie der „Expreß Poranny“ nunmehr mitteilt, soll die pommerellische Bezirksstelle der Jugendorganisation „Verband des jungen Polen“ den Plan gefaßt haben, in dieser noch als teilweise Ruine gewaltig wirkenden deutschen Ordensburg eine Schule zu errichten, in welcher die polnischen Jugendführer aus der ganzen Republik zu sogenannten „Rittern der Arbeit“ herangebildet werden sollen. Es sollen nur solche jugendliche Personen angenommen werden, die sich in beruflicher Hinsicht besonders auszeichnen, dazu auch gesund und moralisch einwandfrei sind. In der Burg sollen Hörsäle, Werkstätten und Kasernen eingerichtet werden.

Die Stadt Gollub und die auf der anderen Seite der Drewenz gelegene Ortschaft Dobrzyn haben den Beschluß gefaßt, dieser Arbeitsburg 300 Morgen Ackerland zur Verfügung zu stellen. Auf diesem Gelände sollen Sportplätze und erforderliche weitere Bauten errichtet werden.

Die Ausbildung in diesen „Arbeitsburgen“ würde zwei Jahre dauern. Daraufhin werden die Zöglinge in den Fabriken in Pommerellen und im Zentralen Industrie-Gebiet oder auch auf den benachbarten Landwirtschaften eine „praktische Zeit“ durchmachen. An der Ausbildung werden jedesmal etwa 1000 Zöglinge teilnehmen können. Man rechnet damit, daß sich diese Arbeitsburg nach wenigen Jahren schon selbst wird erhalten können, und daß sie dazu beitragen wird, die Arbeitslosigkeit in Pommerellen zu verringern.

Als Verlobte grüßen

Renate Dehlis
Gustav Juhnke

Bydgoszcz, Różanna — im Juni 1939 — Serock 3891

Dürerschule Bydgoszcz

4-klassiges Gymnasium und hum. Lyzeum
ul. Pierackiego 2, Ruf 1381.

Anmeldungen für das Schuljahr 1939/40 werden bis zum 15. Juni entgegengenommen

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. Erklärung über die Staats- und Volkszugehörigkeit, 3. Das letzte Schulzeugnis. 3654

Bei der Anmeldung für die **Klasse 1** des Gymnasiums ist außerdem eine Erklärung des Schulleiters über den Grad der bisher besuchten Volksschule notwendig (Volksschule I., II. oder III. Grades).

Der Termin der Aufnahmeprüfungen wird noch bekanntgegeben.

Dauerwellen

Wasser- und Eisenwellen
Maniküre, Haarfärben 1462
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Haus in der Sonne

Evangelisches Erholungsheim in Zirke
(Sieraków nad Wartą)

nimmt ganzjährig außer im Monat Juli) **Erholungsgäste** (Erwachsene und Kinder) **zu günstigen Bedingungen** auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen. Prospekte und Anmeldungen durch den 2328

Landesverband für Innere Mission
Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester **Anna Preiß,** (Sieraków n. Wartą Wroniecka 14).

Buchhalter und Korrespondent

erfahren, firm im Steuer- und Sozialrecht, Polnisch in Wort u. Schrift, selbständig und verläßlich, prima Refer., jung, **sucht** bei mäßig. Anspr. **Stellung.** Angebote unter 95.069 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten. 3892

Achtung! Ausschneiden!

Pomorski Autotranzyt

Inh.: **J. Pollitz** 1619
konzessioniertes Transport - Unternehmen

Bydgoszcz ul. Długa 57, **Tel. 20-25** — **Topolinek** Tel. Topolno Nr. 5

führt regelmäßige Warentransporte aus auf den Linien:

Bydgoszcz-Gdynia über **Danzig** sowie **Gdynia - Warszawa, Gdynia-Łódź** über **Danzig - Bydgoszcz.**

Geschlossene **große Autos** für Umzüge.

„Miele“ - Motorräder mit Starter und Ballonbereifung

„Nähmaschinen“ Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken

„Fahrräder“ „Orig. Tornedo“, „Rekord“, „Diamant“ 3870

Reparatur - Werkstatt, Julius Reeck
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Sämtliche 3650

NOTEN

soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Dirschau - Tczew.

Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau“
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Dirschau zu Originalpreisen entgegen
Otto Adler, Tczew,
ul. Marsz. Piłsudskiego 16
(gegenüber der Post).

Hier sind auch Einzelnummern zu haben.

„DeKora“

ul. Gdańska 22
Telefon 3226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle ich meine
Spez.-Nähwerkstatt für 3702
stilvolle Gardinen und Stores.

Privatunterricht

in 1108
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Anmeldungen von 2—½4 Uhr erbeten.
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Vichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb. Hellseher **Vichara Kraków,** Skrytka 567.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. Bydgoszcz, Matejki 7, W. 5. 2742

Kurzwaren

Stickgarne, Strümpfe und **Trikotagen,** sowie **Wäsche-, Oberhemden- u. Schürzen - Stoffe** empfiehlt
Emma Mutke
ul. Sienkiewicza 45.
3263 Telefon 1800.

Sommergäste

sowie **Wochenend-Ausfl.** f. frdl. Aufn. b. g. Verpfl. a. schön gel. Mühlengut pro Tag 3,50 u. 4,00 zł., Kind 2,50 zł. Offerten unt. **E** 3537 a. d. Gschft. d. Ztg.

Bielitzer Stoffe

für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 877
G. Wichmann,
Bydgoszcz Pomorska 29.

Dressur

von Hunden übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter „**Tresura**“, **Toruń 3,** poste restante. 1318

Sämtliche 3653

Malerarbeiten

auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra“,
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Heirat

Evgl., gebild. Landwirt, Besitzer einer größeren Landwirtsch., sucht pass.
Lebensgefährtin
evtl. Tausch nicht ausgeschl., da eine Schwest. vorhanden. Zuschriften mit Bild unter **C** 1641 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzer einer größeren Landwirtsch., 26 J. alt, mittelgr., sucht nettes Mädel zwecks späterer **Heirat** kenn. z. lernen. Vermög. erw. Gefl. Zuschr. u. **B** 1636 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



mit Monogramm-Aufdruck
A. Dittmann, G. m. b. H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

„Haus Abendfrieden“

(Eigentum des Pos. Diakonissenhauses)
nimmt ganzjährig bei guter Verpflegung und mäßigem Preise
Erholungsgäste
auf. Anmeldungen an Schwester **Bertha, Bydgoszcz, Nakielska 47.** 1480

Offene Stellen

Landmaschinenfabrik Pommerellens **sucht** zum **baldigen Eintritt** einen **tüchtigen, abschlußsicheren**

Buchhalter

für Durchschreibebuchführung (System Hinz), der die polnische u. deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht und im Steuerwesen erfahren ist. Schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit, sowie Gehaltsansprüchen unter **A** 3876 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche erfahrene, selbständige 3880

Wirtschafterin

f. groß. Landhaushalt mit gut. Kochkenntniss. u. Interesse für Federvieh. Frau **H. Karsten, Wernersdorf, Freistaat Danzig.**

Landw. Beamter mit besten Empfehlung. für 1200 Morgen unter Leitung nach Pommern (Deutschland) gesucht. Zu erfragen 3887 **Bodo Wege, Grudziądz,** Groblowa 13.

Suche sofort od. später für 1200 Morgen große intensive Rübenwirtschaft
Hofbeamten.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **M** 3810 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum bald. Antr. suchen wir jg., sauberen 3860
Molkereigehilfen
zur Mithilfe b. d. Milchannahme u. Butterei b. gutem Gehalt.
Molkereigenossenschaft Janowice, Wlkp.

Brennerei-Verwalter
für Gutsbrennerei mit Kenntnissen in elektr. Licht- u. Kraftanlagen, verheiratet, mit langjähriger Praxis und besten Empfehlungen sucht **Maj. Boroszewo,** poczta Swarożyn powiat Tczew. 3808

Unverheiraten
Stellmacher
sucht **Maj. Przysiek** powiat Toruń. 3841

Suche einen ledig., ehrlichen und zuverlässig.
Müllergesellen.
Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu senden an 3834
Paul Butzke, Sadki Młyn, pow. Wyrzysk.



A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 6 - Telefon 3061

Suche zum 15. 6. ledig.
Gutsgärtner
mit guten Zeugnissen. Bewerb. unter **Nr. 3863** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Tüchtiger, lediger 1646
Knecht
f. alle Arbeit. sof. ges.
Adams Gärtnerei und Baumschule, **Bydgoszcz,** Zmudzka 11.

Tüchtig. Gesellen von sof. od. spät. gesucht Schneidermeister **E. Schmidt,** 1650 **Bydgoszcz,** Gdańska 31.

Lehrling kann eintreten. 3848 Kunstmöbelfabrik, **H. Matthes,** ul. Garbary 24.

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern.

Suche zum 1. Juli für Gutshaushalt arbeitsfreudige 3869
Wirtin
welche selbständ. kochen, backen u. einweck. kann u. Wäschebehandlung und Federvieh übernehmen muß. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. sind zu richten an **Fr. Anneliese Methner, Gniewkówiec,** poczta Złotniki - Kuj.

Erfahrene, evangel.
Wirtin
(Geflügelz., Einwecken, Schlachten), Gehalt 50 Zł. monatl., z. 15. Juni od. 1. Juli ges. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Bild unt. **W** 3709 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 15. 6. od. 1. 7. wird
eine Wirtin
gesucht, die Wert auf Dauerstellung legt, gut kocht, backt u. einmacht, Interesse für Geflügelzucht hat u. überhaupt in allen Zweigen eines großen Gutshaushalt. erfahren ist. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **W** 3874 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli 1939 od. früher perfekte
Wirtin oder **Jungwirtin**
für mittleren Landhaushalt. Bewerberinnen melden sich mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei **Winkelmann, Tuchomek,** 3822 pta. Chwaszczyno, pow. Kartuzy.

Suche von sofort oder später eine im landwirtschaftl. Haushalt erfahrene 3879
Wirtin.
Arbeitsgenehm. vorhd. Frau **L. Bielfeldt, Mielenz,** Kr. Gr. Werder Freie Stadt Danzig.

Suche zu sofort oder 1. Juli d. J. ordentl.
Küchenmädchen oder Wirtin
die schon in Stellung war. 3877
Frau M. Kallien Stüblau Freie Stadt Danzig.

Suche v. sof. od. 15. 6.
einfache Stütze oder Haustochter
mit reichl. Vorkenntn. im Kochen und Backen für mittl. Landhaush. Bewerbung. unt. **T** 3830 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli **Landwirtstochter**
als Stütze
für mittleren Landhaushalt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu richten an 3857
Frau Rose Wiebe, Jeleń, pow. Tczew, Pom.

Zum 15. 6. evgl. 3827
Hausmädchen
mit Kenntn. im Plätt. u. Stopf. ges. Angeb. a. Frau **K. Staemmler, Bydgoszcz,** Paderewskiego 22.

Suche sogleich tüchtig.
Hausmädchen
am liebsten mit etwas Kochkenntnissen. Angb. unter **U** 3858 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 7. 1939
Köchin
oder einfache **Stütze** die Federvieh u. Hausarbeit. übernimmt für 2 Personenhaushalt auf d. Lande Diener vorhanden. Angebote unter **O** 3634 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche vom 15. Juni oder 1. Juli für einen Stadthaushalt von 2 Personen evgl.
Hausmädchen
Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen u. **H** 3781 a. d. Gst. d. Ztg.

Besser. Hausmädchen
anständig, umsichtig u. zuverlässig, muß kochen backen und einwecken verstehen. Meldg. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung erb. an Frau **M. Mayer Kartuzy,** Klasztorna 4 Hurtownia piwa. 3813

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. od. Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **L** 3803 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Rechnungsführer, 34 J. alt, verheir., perfekt Deutsch-Poln., bilanzsicher, übernimmt auch Hofaufsicht, sucht z. bald entspr. Stellung 3890 **„Berufshilfe“, Tczew,** Kościuszki 23.

Brennerei-Verwalter
tücht., erfahr., landw. Buchführung, auch Genossensch., 35 J. b. Fach, Poln. in Wort u. Schri. sucht zum 1. 7. od. spät. Dauerstellg. Zuschrift. unter **S** 3846 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Suche zum 1. 7. oder 1. 10. 1939 Stellung als **verh. Revierförster** od.
Forstverwalter
Routiniert. Forstwirt, Wildheger, Fasanenzüchter und hervorr. Raubzeugvertilger sowie energisch im Dienst. Gefl. Off. unt. **K** 1503 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Landwirtschaftl. Beamter
35 Jahre alt, verheir., kinderl., Landwirtsch.-Schule, von Jug. an im Fach, beider Sprachen mächtig, einwandfreie Zeugnisse, **sucht** ab 15. 6. oder 1. 7. **Stellung,** evtl. auch a. **Unverheiratet.** Gefl. Zuschr. u. **N** 3814 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Uebernehme 3758
Vertrauens-Stellung
auf dem Lande, auch zeitweilig.
Erich Peschken, fr. Direkt. d. „Labura“, **Podobowice,** pw. Znin.

Müller
sucht Stellung, auch als Alleiniger. Angeb. u. 4990 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3849

Schweizer
ledig, **sucht sof. Stellg.** Zuschrift. unter **E** 1643 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin
mit landwirtschaftlich. Praxis sucht per 1. 7. 39 Stellung. Beherrscht polnisch in Wort und Schrift, Schreibmasch., ist gewandt. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden Freundl. Zuschriften m. Gehaltsangabe unter **T** 3856 an d. Dtsch. Rdsch. erb.

Gutssekretärin
m. mehrjährig. Praxis, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten u. **O** 3815 a. d. „Dt. Rundsch.“ erb.

Wirtin
sucht Stellung
am liebsten in frauenlosem Haushalt nach **Danzig** ab 1. 7. 1939, auch als **Stütze der Hausfrau.** Off. unter **P** 1615 an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch.“

Gebild., evgl., perfekt.
Wirtschaftsfräulein
sucht passenden Wirkungskreis. Off. u. **S** 1620 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Fräulein sucht vom 15. Juni Stellung
als Stütze
oder zur Führung eines kleinen Haushalts bei ganz bescheidenen Ansprüchen. **Gute Zeugnisse vorhanden.** Angebote unter **H** 1647 an die Geschst. d. Ztg.

Aelteres, ordentliches **Mädchen sucht Stellung** vom 15. 6. 1939 oder später als
1. Stubenmädchen oder Köchin
mit guten Zeugnissen. Gefl. Zuschriften unter **R** 3829 an die Geschst. d. „Dt. Rundsch.“ erb.

Evangelische
Landwirtstochter
sucht Stellung ab sofort oder später als
Stubenmädchen
Schon als solches tätig gewesen. Zeugnisse vorhanden. Freundl. Zuschriften unter **D** 1642 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für geb. Landwirtst., 17 Jahre, musik., Haushaltungsschule, poln. Sprachkennt., etwas Buchführg. wird **Gutsbetrieb** zur weit. Ausbildung unt. Leitung d. Hausfrau ges. Gfl. Off. u. **U** 1629 a. d. Gesch. d. Bl.

Verbesserte Patent-Graepel-Siebe, Patent-Graepel-Schüttlerbelag. 3681
Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale Bydgoszcz, Dworcowa 67.

Bessere Mädchen, evgl., **suchen** Stellung als **Haus- oder Stubenm.** in gutem Hause. Freundliche Zuschriften unter **B** 3859 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

An- u. Verkäufe

Kl. Haus
m. Garten in Bydgoszcz Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Off. unt. **F** 1645 an d. Gst. d. Zt.

Herren-, Eß- und Schlafzimmer, Sofa, Spiegel, Kleiderschrank, Vertiko, Waschtisch, Bettgestelle, Tische, Stühle, Büfett, Schreibtisch, **Standuhr, Nähmaschine, komplette Küchen, Bilder, Zentrifuge, Arbeits-Roll- und Fleischerwagen** verk. bill. 1649
Maks. Cichon, Licytator u. Taksator, **Bydgoszcz,** Podwale 3.

Motorrad B. S. A., 500 ccm, „**Sport**“, z. verk. 1639 **Nakielska 24.**

Gut erhalt. **Damen-Fahrrad** verkäufl. 1613 **Pod Blankami 13.**

Hocheleganter
Landauer
auf Gummi, sowie
1 Essex-Limousine
in sehr gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Offerten unt. **G** 1645 an die Geschst. d. Ztg.

Eine neue **Aufschnitt-Maschine** steht billig zum Verkauf. Zu erfr. unter **Z** 3875 in der „Deutsch. Rundschau“.

Wohnungen

Vis - à - vis dem Platz Wolności, **Gdańska 29,** wird eine 1648
7-Zimmer-Wohnung
(1. Etage)
frei zum 1. 7. 1939.

3-4-Z.-Wohnung
m. all. Bequemlichkeit., evtl. Villa mit Garten zum 1. 7. zu mieten ges. Off. unt. **B** 1631 an d. Geschst. dies. Ztg erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
von sofort gesucht Nähe Toruńska — Zbożowy Rynek. 1602
Babia Wieś 22, Whg. 1.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1541 **Marcinkowskiego 1,** W. 7.

Zu einer am **Donnerstag, dem 15. Juni 1939, 16 Uhr** in Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 20 (Civilkasino) stattfindenden 3889

außerordentlichen

Generalversammlung

der Deutschen Volksbank
Bank Spółdzielczy z ogr. odpow. w Bydgoszczy
laden wir hierdurch unsere Mitglieder ergebenst ein.

Tagesordnung:

Genehmigung eines die festgesetzte Höchstgrenze überschreitenden Kredites.

Bydgoszcz, den 5. Juni 1939.

Deutsche Volksbank
Bank Spółdzielczy z ogran. odpow. w Bydgoszczy.
(—) Fr. Ohlhoff,
Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

6. Juni.

Das Alte stürzt . . .

Im Zuge der großen Verschönerungs-Aktion und im Rahmen der Bemühungen, das Stadtbild zu verändern, werden augenblicklich eine Reihe von Abbruchsarbeiten durchgeführt.

So ist der gemauerte Zaun, der den Rathaus-Vorplatz von der Farna (Pfarrstraße) begrenzte, abgebrochen worden. Der Hof soll mit Asphaltplatten belegt werden und dürfte dann als Autopark-Platz für die Wagen der Stadtverwaltung Verwendung finden. Im Zusammenhang damit will man einen kleinen Anbau, der sich bisher an der Nordseite der Jesuiten-Kirche befand, entfernen lassen. Dieser Anbau, der die Sakristei aufnahm, wird an der Nordseite der Kirche neu errichtet. Vor 200 Jahren soll sich die Sakristei auch an dieser Stelle befunden haben. Wie es heißt, wird das Magistratsgebäude, falls ein neuer Rathaus-Bau errichtet worden ist, später das Museum aufnehmen.

In der Wały Jagiellońskie (Große Bergstraße) 13 kommt jetzt übrigens ein alter Speicher der bekannten Samenhandlung Wiesel & Co. zum Abbruch. Auch die weiteren Speicher in der gleichen Straße Nr. 15, 17 und 19 sind bereits geräumt und werden der Spitzhacke zum Opfer fallen. Auch das Gebäude Jagiellońska (Wilhelmstraße) 20, Ecke Wołyńska (Neue Brahegasse), wird abgebrochen.

Die Bemühungen, das Stadtbild zu verschönern, werden also energisch fortgesetzt.

---

§ **Burg- und Kreisstarost Suski** hat mit dem gestrigen Tage einen einwöchigen Erholungsurlaub angetreten und wird durch Vize-Starost Mag. Nowakowski in seinen Amtsgeschäften vertreten.

§ **Da werden Weiber . . .** Am Montag abend kam es in der Bartosza Głowackiego-Straße zu einer wüsten Schlägerei zwischen zwei Frauen. Als Waffen dienten **Besen, Holzlöffel und Töpfe.** Erst als sowohl die 31jährige Veronika Tobucka und die Aniela Obremska, die den Streit miteinander ausfochten, schwere blutende Verletzungen erlitten hatten, gaben sie den „Kampf" auf. Die Rettungsbereitschaft mußte sich der beiden annehmen.

§ **Plötzlicher Tod in der Kirche.** Während einer Primiz-Feier in der Dreifaltigkeitskirche trug der 64jährige Eisenbahnschaffner Wojciech Baerwald, Kordeckiego (Hippelstraße) 32 einen Baldachin und sank dabei plötzlich zusammen. Man nahm sich des Unglücklichen unverzüglich an, dem die Sterbesakramente erteilt wurden. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen.

§ **Unehrliche Aufwärterin.** A. Kasprzycki, Pestalozzi-Straße 13, meldete der Poilzei, daß eine Aufwärterin 20 Złoty aus einer Schublade entwendet habe.

§ **Geflügeldiebe** hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf der Anklagebank hatten der 45jährige Arbeiter Jan Jaszcz und sein 16jähriger Sohn Bernard, der 17jährige Franciszek Pawlisz und der 35jährige Alojzy Lewandowski, sämtlich in Kruszyn-Krainski wohnhaft, Platz genommen. Von den Angeklagten ist Jan Jaszcz 17 mal und Lewandowski 14 mal vorbestraft. Die Angeklagten hatten bei zahlreichen Landwirten im Kreise Bromberg Geflügel gestohlen. Das Gericht verurteilte Jan Jaszcz zu sechs Monaten, den Lewandowski gleichfalls zu sechs Monaten und die beiden Jugendlichen zum Aufenthalt in eine Besserungsanstalt.

§ **Bestrafte Getreidediebe.** Dem Landwirt Konrad Weyna in Dobrcz, Kreis Bromberg, stahlen Diebe im April d. J. aus einem Getreidespeicher 175 Kilo Weizen. Als Diebe konnten ermittelt werden der 22jährige Stanisław Jędrzejowski und der 18jährige Konstantyn Cupryniak, die den gestohlenen Weizen zu dem Vater des erstgenannten Angeklagten Karol J. schafften. Alle drei hatten sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, daß sie zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilte. Dem Karol Jędrzejowski wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Eine Ladendiebin** konnte in dem Kurzwarengeschäft von W. Skibiński, Ziemska 18 ein Paar Strümpfe verschwinden lassen. Erst als die Fremde den Laden verlassen hatte, bemerkte der Geschäftsinhaber den Diebstahl. Die Verfolgung blieb erfolglos.

§ **Ein dreister Taschendiebstahl** wurde während des letzten Wochenmarktes auf dem Stary Rynek (Friedrichsplatz) verübt. Der Frau R. Szafrańska Długa (Friedrichstr.) 36 wurde aus der Manteltasche die Geldbörse mit 60 Złoty gestohlen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Was alles gestohlen wird.** Einbrecher drangen in der Nacht zum Montag in die Wohnung von J. Żołądek, Projektowana-Str. 7 ein. Sie stahlen einen Damen-Sweater im Werte von 25 Złoty. In der gleichen Nacht wurde dem Landwirt F. Wrzesiński in Wiskitno aus dem Stall verschiedenes Handwerkszeug entwendet. — Ein Bienenstock wurde dem Landwirt J. Mozkwa in Gorzen, hiesigen Kreises gestohlen. — Daß die Diebe für alles Interesse haben, was sie in die Hand bekommen, beweist ferner der Diebstahl von drei kleinen eisernen Eggen, die dem Landwirt St. Ratajczak in Michalin entwendet wurden.

Graudenz (Grudziądz)

× **Nicht weniger als zwanzigmal bestraft** ist ein gewisser Marcin Kujawa, der sich jetzt des 21. Diebstahlsfalles wegen vorm Burggericht zu verantworten hatte. Diesmal hatte er der Labaziewiczschen Wohnung, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 5, einen unangemeldeten Besuch abgestattet und dort Wäsche usw. im Werte von 70 Złoty entwendet, Von seiner Beute verkaufte er zwei Personen, Alfred Haase und Stefan Wróblewski Gegenstände für 4,50 Złoty. Diese beiden waren deshalb der Hehlerei angeklagt. Während der Dieb mit Rücksicht auf seine Unverbesserlichkeit 2 Jahre Gefängnis erhielt, lautete für die beiden Mitangeklagten das Urteil auf je 6 Monate Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist und 10 Złoty Geldbuße. *

× **Ertrunken** ist der Schüler Joachim Kaschewski aus Groß-Lubin (W. Lubień), bei Graudenz, Sohn des dortigen Händlers Kaschewski. Seine Muter starb im Mai vorigen Jahres und sein Bruder von zwei Jahren. Der bedauernswerte Knabe ging baden und geriet hierbei an eine sehr tiefe Stelle. Rettung konnte ihm nicht gebracht werden. Die Leiche konnte, soweit bisher bekannt, noch nicht geborgen werden. Der Verstorbenen war Schüler der Goetheschule in Graudenz. *

× **Versuchter Selbstmord.** Am Montag früh gegen 3 Uhr sprang eine alte, 65—70 Jahre alte Frau in selbstmörderischer Absicht in den neben der Firma Zakłady Ceramiczne befindlichen Teich. Dem die Stelle passierenden Kurt Gertz, Wilsonstraße 6, gelang es, die im Wasser befindliche Frau ans Land zu retten. Sie wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft. Ihre Personalien konnten einstweilen nicht festgestellt werden.

× **Ungetreuer Angestellter.** Wie Konrad Relewicz, Schützenstraße (M. Focha) 6, der Polizei anzeigte, sei er von einem bei ihm Beschäftigten nach und nach um Waren im Gesamtwerte von 100 Złoty bestohlen worden. Bestohlen wurde ferner Adam Skolnowski, Lindenstr. (Legionów) Nr. 31, um ein Paar Damenschuhe im Werte von 12 Złoty.

× **Unglücksfall.** Im Garten des Hauses Culmerstraße (Chełmińska) 92 war man dieser Tage mit dem Vernichten von Raupen usw. beschäftigt. Dabei wurde zum Verbrennen des Ungeziefers Spiritus benutzt. Als in einen Behälter Spiritus eingegossen wurde, erfolgte eine Explosion, und ein sechsjähriger Knabe. der sich unvorsichtigerweise näherte (Bogusław Leszczyński, im eingangs genannten Hause wohnhaft) wurde von der brennenden Flüssigkeit erfaßt. Auf sein Geschrei stürzten die Anwesenden hinzu und löschten die in Brand geratenen Kleider des Jungen, der erhebliche Verletzungen an Gesicht und Händen erlitt. Sofort erfolgte die Überführung des bedauernswerten Kindes ins Krankenhaus.

Thorn (Toruń)

* **Tennismeisterschaften von Pommerellen.** Am 9., 10. und 11. d M. finden in Thorn die Meisterschaften der Tennisspieler von Pommerellen statt. Veranstalter ist der Thorner Lawn Tennisklub. Zu den Spielen haben die besten polnischen Tennisspieler ihr Erscheinen zugesagt. — Am 8. d. M. findet auf den Tennisplätzen an der Mickiewicza ein interessantes Mannschaftstreffen um die polnische Meisterschaft der Klasse B zwischen den Tennisspielern des KS Gdingen und denen des Thorner Lawn Tennisklubs statt.

Dirschau (Tczew)

Zu einer Lieder- und Musikstunde

hatten sich am Montag um 17 Uhr in der Aula der deutschen Privatschule die Eltern der Schüler und Mitglieder des Schulvereins versammelt. Nach einem Vorspruch und dem Chor „Brüder reicht die Hand zum Bunde" begrüßte der Leiter der Schule, Rektor Korthals, die zahlreich Erschienenen. Es wechselten nun Schülerorchester und Gesänge, die von den Schülern aller Klassen vorgetragen wurden und viel Beifall fanden. Aus dem reichhaltigen Programm ist das „Frühlingserwachen" von Bach (Violinsolo: B. Brodnicki, Schüler der 7. Klasse, Klavier: Lehrer i. R. Simon) ganz besonders hervorzuheben. Ebenso wurden auch „Lied ohne Worte" (drei Geigen und Klavier), Tänze von Schubert (Violinen, Klavier und Harmonium) und der „Finnländische Reitermarsch" schön zu Gehör gebracht. Mit dem „Feierabendkanon" war das schön zusammengestellte Programm erschöpft. Alle Vorträge, besonders die des Schülerorchesters, welches wir unter der neuen Leitung (Lehrer Batheld) zum erstenmal hörten, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit dem Dankesspruch eines Schülers und kurzen Dankesworten des Schulleiters fand die Veranstaltung ihren Abschluß. — Die Schulentlassungsfeier findet am 20. d. M. statt.

---

* **Junge Priester.** Am Sonntag wurden in der Kathedrale zu Pelplin, Kreis Dirschau, 32 Diakone zu Priestern geweiht. Folgende Herren werden demnächst ihr erstes Meßopfer feiern: Viktor Belczewski-Lubichau (Lubichowo); Roman Galikowski-Legbad (Tuchola); Władysław Górski-Strasburg (Brodnica); Paul Klamann-Stargard Starogard); Marian Koliński-Bromberg (Bydgoszcz); Zygmunt Lewandowski-Pelplin; Edmund Makowski-Pelplin; Marian Metler-Rynarzewo; Anastazy Nagórski-Ponschau (Pączewo); Johannes Renk-Lipusch (Kościerzyna); Marian Rudnik-Pelplin; Bruno Schiep-Gr-Cerkwic (Kamień); Władysław Schulta-Pelplin; Alfons Strzyzewicz-Graudenz (Grudziądz); Edmund Wohlfeil-Pelplin; Franciszek Wojnowski-Wieniec (Diözese Włocławek); Franciszek Wołoszyk-Berent (Kościerzyna); Alexander Zawacki-Nowemiasto; Ludwig Angryk-Brzozin (Lubawa); Ignacy Budzisz-Strzelno; Edmund Flemming-Tuchel (Tuchola); Bruno Głombiowski-Gdynia-Chylonia); Franciszek Grucza-Gowidlin; Tadeusz Hin- Löbau (Lubawa); Franciszek Kędzierski-Bromberg; Josef Odya-Ofen Starograd); Edmund Kleybor-Krone (Koronowo); Władysław Mówka-Löbau (Lubawa); Jan Skwiercz-Mrzezin (Meereskreis); Konrad Zakrzewski-Kazanic (Lubawa); Alexander Rutecki in Gorzenica (Brodnica) und Franciszek Lipski in Dakowy-Mokre.

* **Rechtskonsulent „kämpft" weiter.** Nachdem in der rergangenen Woche durch den Rechtskonsulenten Andrzejczak mehrere Schaufensterscheiben deutscher Geschäftsleute zertrümmert wurden, zerschlug der Mann in der vorletzten Nacht die Schaufensterscheiben der Fahrradfirma vormals Heuthe in der ul. Dworcowa und der Firma „Bakon" in der ul. Hallera. Die Geschädigten haben Anzeige erstattet.

* **Unsere Alten.** Am gestrigen Montag beging in geistiger und körperlicher Frische der frühere Restaurateur Rudolf Weiland in der ul. Piłsudskiego seinen 74. Geburtstag. Der Jubilar ist gebürtiger Dirschauer und hat etwa 20 Jahre lang eine gutgehende Gastwirtschaft betrieben. Er erfreut sich allgemeiner Wertschätzung.

* **Warnung vor einem Betrüger!** Die hiesigen Geschäftsleute werden vor einem Betrüger gewarnt, der Pelz- und andere Wertsachen „zur Auswahl" in seine für diesen Zweck gemiete Wohnung schaffen läßt. Mit den Sachen sucht dann der Betrüger durch ein Nebenzimmer schleunigst das Weite, während der Bote vergeblich auf Zahlung wartet. Er ist ungefähr 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, brünett und hat kurz geschnittenen Schnurbart. Um zweckdienliche Angaben bittet die hiesige Kriminalpolizei, Telefon 1341.

* **Gesühnter Stromdiebstahl.** Zu der Meldung unter dieser Überschrift in der gestrigen Ausgabe muß es richtig „Schadenersatzleistung in Höhe von 5000 Złoty und nicht, wie irrtümlich angegeben war, von 500 Złoty heißen.

de **Festgenommen** wurden von der Polizei vier Personen wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls verdächtigt.

Konitz (Chojnice)

rs **Scharfschießen.** Laut amtlicher Bekanntgabe findet auf dem Schießstande in Łukomie (Hohenkamp) am 6., 9., 12., 13., 16., 20., 26., 27. und 30. Juni Scharfschießen statt. Im eigenen Interesse wird die Bevölkerung ersucht, an den betreffenden Tagen das angrenzende Gelände zu meiden und den Anordnungen der Posten Folge zu leisten. +

rs **Zu dem Brande** des Fellmerschen Hauses ist noch zu berichten, daß der angerichtete Schaden 8—10 000 Złoty beträgt, der durch Versicherung gedeckt ist. Außer dem Dachstuhl wurden auch die Zwischendecken des darunter liegenden Stockwerkes vernichtet. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Br **Aus dem Seekreis,** 5. Juni. Am 1. Juni fuhren die Fischer Bernhard Bizewski, August Parchem, Anton Wittbrodt und Anton Völkner, die im Alter von 18 bis 26 Jahren stehen, auf einem Fischerboot aus Karwia auf die See, um die Netze einzuziehen, da die Seewarte Sturm ankündigte. Die See war bereits sehr stürmisch. Als die Fischer in Höhe von Karwienskie Błota, ungefähr 600 Meter vom Strand entfernt waren, warf eine Sturzwelle das Boot um und die Insassen fielen ins Wasser. Die Fischer hatten weder Rettungsgürtel mit noch Schwimmwesten angelegt und konnten infolge des Seegangs und des kalten Wassers nicht den Strand schwimmend erreichen. Alle Mann fanden den Tod in den Wellen. Als die jungen Leute bis zum nächsten Morgen nicht zurückkehrten, begann man die Suche nach ihnen. Nach einigen Stunden fanden Fischer das umgekippte Boot und die Mütze eines Ertrunkenen.

□ **Crone** (Koronowo), 6. Juni. Zu dem Leichenfund im Grabiner-Wäldchen wird mitgeteilt, daß es sich bei der Toten um die 29jährige Stefania Bloch von hier handelt. Der Tod ist infolge Herzschlags eingetreten.

Am letzten Sonntag wurden die Fensterscheiben des deutschen Kolonialwarengeschäfts Grabowski eingeworfen. Mehrere verdächtige Personen wurden von der Polizei vernommen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 5. Juni. **In der Konzertmuschel auf Kamienna Góra fand man die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes. Eine tiefe Wunde in der Herzgegend, von einem Dolchstoß herrührend, sowie der Umstand, daß der Kopf der Leiche mit einer Hose umbunden war, lassen darauf schließen, daß hier ein Mord vorliegt. Der Täter hat wahrscheinlich den Aufgefundenen mit Hilfe der Hose erwürgt und ihm außerdem einen Stich in die Herzgegend beigebracht. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren und hofft des Täters bald habhaft zu werden.**

z **Inowrocław,** 5. Juni. Im hiesigen Solbad finden täglich zweimal von 19½—12 Uhr vormittag und von 4½ bis 7 Uhr nachmittags Konzerte des Kurorchesters unter der bewährten Leitung des Kapellmeister Karl Kulecki vom Stadttheater Bromberg statt. Die Konzerte erfreuen sich nicht nur von Seiten der Kurgäste, sondern auch von der hiesigen Bürgerschaft großer Beliebtheit.

Als ein Knecht mit Pferde und Wagen nach dem Jasewoersee kam, um die Räder anzufeuchten, geriet er mit

dem Pferd an eine sehr tiefe Stelle, worauf Pferd und Wagen sofort in der Tiefe verschwanden. Der Knecht konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Ein geradezu unglaublicher Diebstahl wurde festgestellt. Der 68 Jahre alte Invalide Josef Kubacki besitzt in Chrzastowo Abbau ein Grundstück, das er nach längerer Zeit am Montag besichtigte. Wie groß war sein Erstaunen, als er feststellen mußte, daß ihm eine **halbe Scheune** im Werte von 3000 Złoty **gestohlen** worden war. Holz und Ziegelsteine wurden auseinandergerissen und das Material fortgeschafft. Den Tätern ist man aber schon auf den Fersen.

Die 42jährige Witwe Valeria Tomaszkiewicz aus Ostrowo versuchte sich infolge eines schweren Nervenzusammenbruchs das Leben zu nehmen, doch konnte sie noch im letzten Augenblick daran gehindert werden. Sie wurde dem Krankenhause zur Beobachtung überwiesen.

r **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 6. Juni. Im hiesigen Raiffeisensaal fand die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Molkereigenossenschaft Prust statt, welche gut besucht war. Eröffnet und geleitet wurde diese von dem Vorsteher der Genossenschaft, Besitzer **Dyck**-Gollușchütz, welcher der verstorbenen Mitglieder Schnormeier, Janke und Baber gedachte. Der Geschäftsbericht wurde von dem Vorsitzenden vorgetragen. Molkereiinstrukteur Kalitowski-Graudenz legte als Vertreter des Verbandes den Revisionsbericht, die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1938 vor, welche einstimmig genehmigt wurden. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der Jahresvoranschlag für 1939 wurde vom Vorsitzenden vorgetragen und ohne Widerspruch genehmigt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, die Besitzer **Riecke** und **Menz** aus Friedingen, wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß hielt Molkereiinstrukteur Kalitowski einen lehrreichen Vortrag über milchwirtschaftliche Fragen.

a **Schwetz** (Świecie), 6. Juni. Vor einigen Tagen hat der in der Wasserstraße wohnende Altsitzer Dziekonowski, der hoch in den achtziger Jahren steht, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

w **Soldau** (Działdowo), 6. Juni. Am Sonntag fand in der geschmückten Kirche in Heinrichsdorf (Płośnica) die feierliche Einsegnung der Konfirmanden statt.

sd **Stargard** (Starogard), 5. Juni. Am Mittwoch, dem 7. d. M., findet um 18 Uhr eine **Stadtverordnetensitzung** statt. — Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung über Umbenennung der Bahnhofstraße ist nun auch vom Kreisausschuß bestätigt worden, so daß die ul. Dworcowa von jetzt ab ul. Romana Dmowskiego heißt.

In den evangelischen Kirchengemeinden Stargard, Skórcz und Bordzichow fand am vergangenen Sonntag die Einsegnung der Konfirmanden statt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 5. Juni. **Einen schweren Unglücksfall** erlitt der Landwirt Emil Melchert in Sitno. Als M. sich von einer Besuchsfahrt auf dem Heimwege befand, scheuten plötzlich die Pferde und rasten mit dem Wagen gegen einen Baum, wobei die beiden Insassen herausgeschleudert wurden. M. wurde mit dem Kopf gegen einen Baum geschleudert, wodurch er einen **Schädelbruch** erlitt, während der Kutscher mit dem bloßen Schrecken davonkam. — Einen Unglücksfall erlitt ferner ein Nachtwächter in Runowo. Beim Hantieren mit der Schußwaffe löste sich ein Schuß und zerfetzte dem Unglücklichen die Hand, so daß sie amputiert werden mußte.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 5. Juni. Eine Kommission mit einem Vertreter der Pommerellischen Landwirtschaftskammer nahm im Kreise eine Besichtigung der Eber des Kreises vor. Der Kommission wurden dabei 123 Eber vorgeführt, von denen 96 anerkannt wurden, während 23 Tiere als nicht zur Zucht geeignet abgelehnt wurden. Im Jahre 1937 wurden 140 Eber zur Besichtigung vorgeführt, von denen 55 nicht anerkannt wurden. Zuchtsauen gibt es jetzt 4323 gegen 5434 im Jahre 1937. Es werden im Kreise 3 Hauptrassen gezüchtet. Im Jahre 1938/39 wurden im Kreise 20 neue Eberstationen eingerichtet, wozu der Kreisausschuß Beihilfen in Höhe von 600 Złoty und die Pommerellische Landwirtschaftskammer Zuschüsse in Höhe von 1600 Złoty gab. Zur Hebung der Zucht im Kreise wurden 20 Zuchtsauen angekauft. Die Landwirte erhielten dabei folgende Zuschüsse: von der Landgemeinde Weißenhöhe 50 Złoty und von der Landwirtschaftskammer in Thorn 700 Złoty. Zuchtinstrukteur der Landwirtschaftskammer für den Kreis Wirsitz ist Walenty Wachowiak.

Kehrt Waldemaras nach Litauen zurück?

In einem Kownoer Blatt erschien eine Notiz darüber, daß der frühere „Diktator" Litauens, Professor **Waldemaras** die Absicht habe, nach **Litauen zurückzukehren**. Diese Meldung hat in politischen Kreisen Kownos großes Interesse hervorgerufen. Waldemaras hält sich seit etwa einem Jahre in **Frankreich** auf, nachdem er aus dem litauischen Gefängnis entlassen worden war. Zugleich mit seiner Befreiung aus dem Gefängnis hat die Litauische Regierung dem ehemaligen Ministerpräsidenten Waldemaras eine **Pension** in Höhe von monatlich 1000 Lit zuerkannt, unter **der** Voraussetzung, daß Waldemaras das Land verläßt und sich nicht mehr politisch betätigt.

In politischen Kreisen Kownos verlautet, Waldemaras habe in letzter Zeit Versuche unternommen, eine **Erlaubnis zur Rückkehr nach Litauen** zu erhalten. Man zweifelt jedoch daran, daß Waldemaras für immer nach **Litauen** zurückkehren wolle, zumal für ihn kaum die Möglichkeit für politische Betätigung besteht. Es gelte auch als ausgeschlossen, daß ihm ein Lehrstuhl an der Universität in Kowno zur Verfügung gestellt werde.

Niemand will sie aufnehmen.

Newyork, 6. Juni. (PAT) Der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie erklärte, daß der Dampfer „St. Louis", der über 900 jüdische Emigranten an Bord hat, wieder nach Hamburg zurückkehren werde, weil man alle Hoffnung aufgegeben habe, für diese jüdischen Emigranten in Amerika eine Landungs-Erlaubnis zu erhalten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 6. Juni 1939.

Krakau 2,67 — (2,60), Zawichost + 1,82 (+ 1,92), Warschau + 1,80, + 2,02), Płock + 1,60 (+ 1,84), Thorn + 2,22 (+ 2,57), Fordon + 2,38 (+ 2,94), Culm + 2,36 (+ 2,74), Graudenz + 2,69 + 3,09), Kurzebrak 2,92 + (+ 3,42), Pieckel + 2,66 (+ 3,40), Dirschau + 2,84 (+ 3,67), Einlage + 2,76 (+ 3,18), Schiewenhorst + 2,63 (+ 2,94).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Wojewodschaft Posen.

Geschwister fanden den Tod in der Prosna.

z **Pleschen** (Pleszno), 5. Juni. Zu einem bedauernswerten Unglücksfall kam es am Prosna-Fluß. Am Flusse spielten mehrere Kinder, darunter auch die 9jährige Longina **Zajda** mit ihrem 7jährigen Bruder Jan. Plötzlich fiel der Knabe bei einer tiefen Stelle ins Wasser. Auf die Hilferufe des Verunglückten kam seine Schwester Longina herbeigelaufen. Als diese ihrem Bruder die Hand reichte, wurde sie von dem Bruder, der die Hand seiner Schwester nicht mehr losließ, mit in die Tiefe gezogen und beide fanden so den Tod durch Ertrinken.

---

ex **Margonin**, 5. Juni. Wegen **Verbreitung falscher Nachrichten** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht Frau Marta Müller, die Frau eines hiesigen Schneiders, zu verantworten. Das Urteil lautete auf einen Monat Arrest und 50 Złoty Geldstrafe.

z **Ostrowo** (Ostrów), 6. Juni. Als Waldarbeiter im Waldrevier bei Kotwice entlang gingen, fanden sie in der dichten Schonung die Leiche des Försters Kowalski aus der Försterei Mogilka. Die linke Körperseite wies mehrere Schußwunden auf, so daß vermutet wird, daß der Beamte einer Räuberbande zum Opfer gefallen ist. Eine polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

& **Posen** (Poznań), 5. Juni. Das in Solatsch eingerichtete **Schwimmbassin** ist am Sonnabend mit 700 Kabinenplätzen eröffnet worden. Die Zahl der Kabinenplätze soll noch im Laufe dieses Monats auf 2000 erhöht werden.

Sonnabend abend erfolgte an der Ecke des Plac Wolności und der ul. Ratajczaka zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen ein so heftiger **Zusammenstoß**, daß der Radfahrer mit schweren Kopfverletzungen ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte. Sein Name konnte noch nicht festgestellt werden. — In der ul. Grunwaldzka geriet nachts der in der fr. St. Adalbertstraße 8 wohnhafte Josef Szleger mit dem Vorderrade seines Fahrrades in die Straßenbahnschienen, so daß das Rad umstürzte. Szleger fiel auf das Pflaster und erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß er von der Rettungsbereitschaft dem Stadtkrankenhause zugeführt werden mußte. — Nachts wurde in Luboń der 34jährige Ignatz Woliński bei einer Schlägerei durch mehrere Messerstichwunden, darunter eine von fünf Zentimeter Länge, schwer verletzt. Er wurde gleichfalls ins Stadtkrankenhaus geschafft.
de,n.ßv umlh bffk chck b ffk nmlhw rdgovc rdgovc rdgov

z **Schroda** (Środa), 6. Juni. Am Freitag war der 36 Jahre alte Zimmermann Florian Radnowski mit einem Kollegen an der Kreissäge, um Bohlen zu zerschneiden. Plötzlich klemmte sich ein Holzstück, so daß Radnowski gezwungen war, Gewalt anzuwenden. Hierbei glitt er aus und kam mit der rechten Hand unter die Säge, die ihm die Finger und ein Stück Handfläche abschnitt.



Reit- und Springturnier in Zoppot.

... Und wieder Reit- und Springturnier des Danziger Reitervereins auf dem Zoppoter Rennplatz! Das heißt: Der Zoppoter Sommer steht vor der Tür. Freilich am Sonnabend war es durchaus nicht sommerlich, sondern der erste Turnier-Nachmittag war kühl, äußerst kühl auf die Länge der Zeit. Dafür zeigte sich aber der Rennplatz in seiner landschaftlichen Schönheit bei dem klaren Wetter.

Besonderes Interesse fanden die beiden Jagdspringen des Tages bei den Zuschauern, die leider angesichts des kühlen Wetters, dann aber auch wegen der Fülle wichtiger Veranstaltungen, die gleichzeitig zur Zeit in Danzig stattfinden, nicht so zahlreich erschienen waren, wie wir das sonst in Zoppot gewohnt sind. Im **leichten Jagdspringen** siegte Major Weikinn (Elbing) auf Master mit 60 Sekunden, während die nächstbeste Zeit 63 Sekunden war. Das **M. Jagdspringen** gewann Major Nelke (Insterburg) auf Neander.

Im Einzelnen waren die Ergebnisse folgende:

Das Jagdspringen L. war ein Zeitspringen, das für fünfjährige und ältere Pferde offen war, die seit dem 1. 1. 1938 in Jagdspringen L. oder höher nicht mehr als 900 DG (600 RM) gewonnen haben. Das Rennen ging um den „Kasinopreis" und 900 DG.

1. Master unter dem Besitzer Major Weikinn vom Art.-Rgt. II 21 (Elbing) 60 Sekunden; 2. Wachtmeister Nießwand 4/A.-R. 21 auf Insurgent und SA-Stuf. Wenck auf Glückstern mit je 63 Sekunden; 4. Neander unter seinem Besitzer Leutnant v. Dietman; 5. Sandaron (Bes. SA.-Staf. v. Böttcher) unter Rottenführer Funk und Johanniter (A. Kadgien) unter SA-Trupf. Haak; 7. Goliath (5. K.R. 4) unter Oberltn. Graf Vitzthun; 8. Flarvy (Obstlt. v. Saucken) unter Rtm. Masuhr; 9. Galgenvogel (O. Caminneci) unter SA-Trupf. Caminneci; 10. Igel (Rt.-Art. Abt. I) unter Oberltn. Koch.

Das Jagdspringen Klasse M war dotiert mit einem Ehrenpreis der Stadt Zoppot — darum hieß das Rennen „Preis von Zoppot" — und 1200 G (800 RM) Geldpreisen. Mindestzeit 450 m/Min. Es war offen für sechsjährige und ältere Pferde. Sieben Reiter sprangen ohne Fehler. Von ihnen erzielte die beste Zeit Major Nelke auf Neander mit 73 Sek., 2. SA-Truppf. Caminneci auf Sylvia und Oberltn. Koch auf Ortler mit je 75 Sek. Es folgen 4. Major Weikinn auf Master mit 86 Sek., 5. Major Nelke auf Neudeck mit 87 Sek., 6. Ltn. Schmidt auf Pinsel (5. RR I) mit 90 Sek. und 7. nochmal Major Nelke auf Libelle mit 92 Sek. Die nächsten Preisträger hatten 4 Fehler. Es sind dies 8. Oberltn. Koch auf Igel (R. Art. Abtlg. I) mit 78 Sek., 9. SA-Trupf. Caminneci auf Gletscher mit 82 Sek. 10. Ltn. Drews auf Magnat und Wachtmeister Nießwand auf Insurgent (4. AR 21 Elbing) mit je 90 Sek. Im Preis der Danziger Stutbuchgesellschaft Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse m. M.) wurden die Plätze wie folgt belegt: 1. Ingo unter SS-Hstuf. Pohl, 2. Falkner unter Obersturmführer Constabel, 3. Peter unter demselben Reiter, 4. Ostland unter SS-Uscharf. Prohl.

Im **Preis der Gauleitung** (Dressurprüfung für Reitpferde Klasse L war die Reihenfolge der Plätze wie folgt: 1. Herzog (Schupo Danzig) unter Obw. Schubert, 2. Lord Saladin unter Rtm. Laubner, 3. Nickscha (5. KR 4) unter Wchm. Borrmann4. 4. Sturmhaube unter Rtm. Masuhr, 5. Absolut unter Ostuf. Leinweber, 6. Parthenon unter Constabel.

Am Sonntag hatte sich eine weit größere Zuschauermenge eingefunden als am ersten Tag. Das Wetter war wärmer.

Im schwersten Springen des Tages, dem Jagdspringen Kl. Sa um den **Preis des Reichsverbandes** für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts (Ehrenpreis und 1500 G (1000 RM) für 6jährige und ältere inländische Pferde siegte Arras unter Oberleutnant Prinz zu Salm mit 0 Fehlern und 98 Sek., 2. wurde Gletscher unter SA-Trpf. Caminneci mit 0 Fehlern und 101 Sek., 3. Anker unter SA-Stuf. Wenck, 4. Libelle unter Oberltn. Koch, 5. Neudeck unter Major Nelke, 6. Igel unter Oberltn. Koch.

Im Preis der Schutzpolizei Danzig (Jagdspringen Kl. L — Ehrenpreis und 750 G [500 RM] für 5jährige und ältere Pferde): 1. Johanniter unter SAStuf. Haak, 2. Herzog unter Oberwachtmeister Schubert, 3. Granate unter E. Heß, 4. Hanseat unter B. Weiß. 5. Florian unter SS-Ustuf. Dubke, 6. Hendrik unter SS-Hptscharf. Thiel, 7. SA-Trpf. Böhlke. 8. Ella unter Oberwachtmeister Sieg und 9. Caesar unter Wchtm. Wroblowski.

Im Preis der Danziger Bauernkammer (Vielseitigkeitsprüfung): 1. Inge von Suckow, 2. G. Müller, 3. Hans Koßmann, 4. K. Boetzel, 5. Klaus Reimer, 6. Herwig Scheffler, 7. Gerhard Schenk. 8. F. Müller, 9. Armin Hoene und 10. Dieter Docksen.

Im Reiterinnenpreis (Dressurprüfung für Reitpferde Kl. A [Ehrenpreis]): 1. Helena unter Fr. Hilde Braunschweig, 2. Simpel unter Frau Lietsch, 3. Comtesse unter Frau Fischer, 4. Preußenmädel unter Fr. Ilse Braunschweig, 5. Heckenröschen unter Frau Dubke, 6. Husarenstolz unter Frl. Hoffmann und 7. Patriot unter Frl. Behrendt.

Im **Preis von Danzig** (Jagdspringen Kl. M. Geschicklichkeitsspringen — Ehrenpreis, gegeben vom Danziger Senat und 1200 G [800 RM] für 6jährige und ältere inländische Pferde: 1. Arras unter Oberleutnant Prinz zu Salm, 2. Igel und 3. Ortler, beide unter Oberleutnant Koch, 4. Johanniter unter SA-Obertrpf. Haak, 5. Insurgent unter Wachtmeister Nießwand, 6. Master unter Major Weikinn, 7. Neander unter Major Nelke, 8. Glückstern unter SA-Stuf. Wenck, 9. Anker unter SA-Stuf Wenck, 10. Obermohr unter Leutnant Drews.

Im **Preis von Ostpreußen** (Dressurprüfung für Reitpferde Kl. M. — Ehrenpreis, gegeben vom Generalkommando des I. AK und 900 G [600 RM] für 6jährige und ältere inländische Pferde): 1. Nomade unter Leutn. Schmidt, 2. Ostwind unter Major Källner, 3. Quote unter Rittmeister Laubner, 4. Otti unter Rittmeister Masuhr, 5. Sturmhaube unter Rittmeister Masuhr und 6. Parthenon unter SA-Ostuf. Constabel.

*

Deutschland gewinnt 5:0 gegen England.

Die Davis-Pokalspiele England—Deutschland konnte die deutsche Mannschaft mit dem sensationellen Ergebnis 5:0 für sich gewinnen. Am letzten Tage siegte Roderich **Menzel** in überlegener Form 6:1, 6:1, 6:0 über Shayß. **Metaxa** gewann gegen Wilde 3:6, 6:0, 6:2, 6:3.

Deutschland kämpft jetzt in der Europa-Schlußrunde gegen Jugoslawien, das Belgien knapp 3:2 geschlagen hat. Die ersten beiden Einzelspiele gewannen die Jugoslawen **Puncec** und **Mitic** gegen die Belgier. Dagegen konnten die Belgier das Doppel gewinnen, so daß es am Sonntag 2:1 stand. Man nahm an, daß die beiden folgenden Einzelspiele eine glatte Angelegenheit der Jugoslawen sein würden. Mitic, der gegen Gelbier Lacroix antreten mußte, verlor aber 6:3, 6:8, 6:2 und 6:2. Nach diesem Gleichstand konnte erst Puncec den Gewinnpunkt gegen Geelhans mit 6:3, 8:6, 6:3 für Jugoslawien sichern.

Die leichtathletischen Meisterschaften Pommerellens

die am Sonnabend und Sonntag im Rahmen des diesjährigen Festes der Leibesertüchtigung und militärischen Vorbereitung auf dem städtischen Sportplatz ausgetragen wurden, und an denen außer pommerellischen Mannschaften eine solche der Danziger „Gedania" teilnahm, erbrachten bei den Männern mehrere neue **Pommerellenrekorde**:

Im **Weitsprung** durch **Mokrzki** (WKS-Graudenz) mit 6,77; im **Hammerwerfen** durch **Kordas** (Sokół-Bromberg) mit 49,25 Metern und in der 400 Meter-Stafette durch KPW „**Pomorzanin**"-Thorn mit 3:62,2. Von Mitgliedern des SCG wurde u. a. folgende Ergebnisse erzielt: Im Diskuswurf wurde **Schmidt** Dritter mit 35,31 Metern, im 400 Meter-Hürdenlauf **Stachowski** Erster in 64,6 Sekunden; im 110 Meter-Hürdenlauf **Wolff** Zweiter in 17,8 Sekunden; im 400 Meter-Lauf **Schmidt** in 55,6 Sekunden und im Hammerwurf **Nawrocki** Sechster mit 21,30 Metern. Bei der allgemeinen Punktation errang den ersten Platz KPW „Pomorzanin"-Thorn vor „Sokół"-Bromberg. Die Belohnung für das beste Ergebnis des Tages erhielt **Kordas** („Sokół I"-Bromberg).

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

G. Wir halten Ihre Appellationsklage für gut begründet und deshalb durchaus nicht für aussichtslos. Da der Wechsel nicht durch Indossierung, d. h. durch einen auf dem Wechsel sichtbaren Vermerk sondern durch irgend eine Form der Zession an den jetzigen Inhaber desselben gelangt ist, hat er den Wechselcharakter verloren und wurde nur Schuldschein. Dadurch erhielten Sie die Berechtigung, die Honorierung abzulehnen, da weder der Inhaber des Wechsels noch der Vorbesitzer desselben an Sie irgendwelche Ansprüche zu stellen berechtigt war, zumal der Wechsel auch als Schuldschein keinen Wert besaß, da er niemals valutiert worden, d. h. weil niemals dafür auch nur ein Groschen bezahlt worden ist, was auch vom Vorderrichter festgestellt worden ist. Wir halten dieses Moment, nämlich daß der Wechsel nicht mehr Wechsel sondern nur Schuldschein war, für das Wichtigste und in dem Prozeß Entscheidende. Aber selbst wenn der Wechsel noch als Wechsel anerkannt würde, könnten Sie gemäß Art. 17 des Wechselrechtes die vorerwähnten Einwendungen gegenüber dem Besitzer resp. Vorbesitzer des Wechsels geltend machen, da nach den Prozeßakten der Verdacht besteht, daß der Kläger beim Erwerb des Wechsels vorsätzlich zum Schaden des angeblichen Schuldners gehandelt hat, d. h. daß er gewußt hat, daß der Aussteller des Wechsels niemals Geld dafür erhalten hat und deshalb auch zu irgend welcher Zahlung nicht verpflichtet war. Diesen letzteren Sachverhalt soll nach Ihrem Antrag einer der in erster Instanz Verklagten durch seine Zeugenaussage restlos aufklären. Sie haben recht mit der Bemerkung, daß es dem Laien schwer verständlich erscheinen muß, daß auf Grund des Wechsels jemand zur Zahlung einer Schuld verurteilt werden kann, die erst in Zukunft entstehen sollte, aber tatsächlich niemals entstanden ist. Das ist aber die Eigenart des Wechselrechts: der Akzeptant eines Wechsels hat für die Summe einzustehen, für die er durch seine Unterschrift bürgt. Irgendwelche Vorbehalte sind nur im Falle des weiter oben erwähnten Art. 17 des Wechselrechts zulässig.

Neustadt Nr. 100. Auf Grund eines Rundschreibens des Innenministeriums, dessen Inhalt wir seinerzeit mitgeteilt haben, brauchen Sie in diesem Jahre die Verbesserungen an Ihrem Grundstück nicht vorzunehmen da Sie sowohl im Jahre 1937 wie im Jahre 1938 ähnliche Verbesserungen ausgeführt haben.

B. A. Die erste Frage kann Ihnen heute niemand beantworten. Geld können Sie über die Grenze nur nehmen mit Genehmigung der Bank Polski. Ihr hiesigen Grundstück können Sie eintauschen gegen ein Grundstück in Deutschland; das steht in Ihrem Belieben. Zu irgendwelchen Zahlungen in einem solchen Falle brauchen Sie die Genehmigung der Devisenkommission.

O. F. 1. Ein Ausfuhrverbot für solche Gegenstände besteht in Polen nicht, und einem Zoll unterliegen solche Kleinigkeiten persönlichen Bedarfs in Deutschland auch nicht. 2. Alle diese Grundstücksteile bilden eine geschlossene Steuer-Einheit, da sie einem Besitzer gehören und nicht durch eine Straße oder einen Platz voneinander getrennt sind. Teile davon können also nicht gefordert werden. (Art. 3 des Dekrets vom 14. 1. 1936, Dz. Ust. Nr. 3/36, Pos. 14.)

E. W. in E. Sie können nur 3 Prozent Zinsen verlangen. Wenn Sie die Hypothek kündigen, kann die Schuldnerin auf Grund des Art. 13 des Entschuldungsgesetzes die Schuld ganz dadurch tilgen, daß sie Ihnen die Hälfte des Schuldbetrages bar auszahlt. In solchem Falle können Sie sich an das Schiedsamt wenden mit dem Antrage, zu entscheiden, daß Ihnen die Schuldnerin die volle Schuldsumme auszahlt, da sie nach ihrer wirtschaftlichen Lage dazu im Stande ist. Da das Grundstück des Schuldners abgesehen von der Schuld an Sie schuldenfrei ist, ist anzunehmen, daß das Schiedsamt in Ihrem Sinne eine Entscheidung fällt.

„Burgos." 1. Nationalspanien ist von Polen de facto und de jure anerkannt. Eine diplomatische Vertretung Spaniens in seiner jetzigen Verfassung besteht in Warschau. 2. Die beiden von Ihnen genannten Richthofen sind miteinander verwandt; den Grad dieser Verwandtschaft können wir Ihnen nicht angeben.

Frühling. Die alte Bestimmung betreffs der Mitnahme von Geld nach Danzig besteht nach wie vor; Sie können jeden Monat 500 Złoty mitnehmen.

Inv.-Anleihe. Von den vier Stücken Ihrer 3prozentigen Anleihe ist noch keines ausgelost worden.

Der Sieg der Ordnung.

Graf Ciano über die italienische Hilfe für Nationalspanien.

„Zwei Systeme und zwei Revolutionen kämpften auf den Schlachtfeldern."

Der italienische Außenminister Graf Ciano veröffentlicht in der Berliner Zeitschrift „Volk und Reich" die erste authentische Darstellung der italienischen Hilfeleistung für General Franco. Der Aufsatz, der das Eingreifen der italienischen Freiwilligen in allen Einzelheiten schildert, trägt die Überschrift „Italiens Kampf um den Sieg der Ordnung in Spanien".

Graf Ciano geht davon aus, daß der Beginn des spanischen Bürgerkrieges gerade in den Zeitpunkt fiel, in dem Italien den äthiopischen Feldzug und den Kampf gegen die Genfer Sanktionen siegreich beendet hatte. Der Spanische Bürgerkrieg schuf eine neue gefährliche Lage im westlichen Mittelmeer. „Vom ersten Augenblick an", so schreibt Graf Ciano, „standen sich auf jenen Schlachtfeldern zwei Systeme und zwei Revolutionen gegenüber. Italien konnte der Ausgang dieses Kampfes nicht gleichgültig sein, denn seit Jahren hatte die Kommunistische Internationale

systematisch Vorbereitungen zu einer Revolution in Spanien getroffen, die dem Bolschewismus den Zugang zum Mittelmeer öffnen sollte.

Die Vorbereitungen für den kommunistischen Staatsstreich, der vom Kongreß der Komintern im Februar 1936 beschlossen würde, waren im Juli fast beendet, als die Initiative Francos und seiner Mitarbeiter eine neue Lage schuf.

943 rote Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Gleich zu Beginn des Bürgerkrieges griffen ausländische Mächte, vor allem durch Unterstützung mit Waffen und Flugzeugen in den Kampf ein. Die rote Luftwaffe, die an sich ziemlich schwach war, erhielt eine Zeitlang durch die Unterstützung des Auslandes ein ausgesprochenes Übergewicht über die Luftwaffe der Nationalen. Nachdem bekannt geworden war, daß am 25. Juli 25 Flugzeuge aus Marseille nach Rotspanien abgeflogen waren, erfolgte der Einsatz der ersten italienischen Freiwilligen im spanischen Bürgerkrieg. General Franco stand dem Problem gegenüber, die in Marokko verfügbaren Truppen nach der Halbinsel zu überführen, während die rotspanische Flotte in der Meerenge von Gibraltar kreuzte, um die Überfahrt zu verhindern. Da griffen am 5. und 6. August 1936 italienische Maschinen die roten Schiffe an, zwangen sie, das offene Meer aufzusuchen, und sicherten von diesem Augenblick an für General Franco die Verbindung von Marokko zur spanischen Halbinsel.

Graf Ciano zeigt dann die Überlegenheit der Legionärluftflotte im Spanischen Krieg an wenigen eindrucksvollen Zahlen: 135 265 Flugstunden, 5318 Bombardements. 266 Luftgefechte, 943 feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. (Von diesen 943 abgeschossenen roten Flugzeugen wurden mehr als 400 von der deutschen „Legion Condor" zur Strecke gebracht.) Auf der Seite der Legionäre waren nur 80 Flugzeuge abgestürzt.

Wie war es mit der Nichteinmischung?

Um der Gefahr, daß der Spanische Bürgerkrieg sich zu einem größeren Konflikt ausweitete, zu begegnen, forderte die Französische Regierung den Abschluß des Nichteinmischungspaktes, durch den die Lieferung von Kriegsmaterial verboten werden sollte. Der italienische Außenminister erinnert nun rückblickend daran, daß die Faschistische Regierung sich bereit erklärte, den französischen Vorschlag anzunehmen, wenn die Nichteinmischung zur Tatsache werden würde, d. h. wenn sie auch auf den Transport von Freiwilligen und auf die öffentlichen Unterstützungen durch die mit der Regierung von Madrid sympathisierenden Länder ausgedehnt würde. Diese Auffassung wurde auch von der Deutschen Regierung geteilt. „Die Faschistische Regierung war überzeugt, daß nur eine lückenlose Durchführung der Nichteinmischung die möglichen Ursachen eines Konflikts zu beseitigen vermochte. Sie war zur Aufrechterhaltung dieser These angespornt durch den festen Glauben an die Kraft der nationalen Bewegung und an ihre Fähigkeiten, alle Hindernisse zu überwinden, wenn das Gleichgewicht der Kräfte durch fremde Elemente nicht gestört wurde."

Die Einmischung der bolschewistischen Internationale und der Volksfronten zu Gunsten Rotspaniens hielt jedoch in der Folgezeit unvermindert an.

Die Besetzung der Balearen.

In diese erste Zeit des Spanischen Bürgerkrieges fällt die Besetzung der Balearen, an der die italienische Legion entscheidend beteiligt war. Mit der Eroberung Mallorcas erhielt Franco einen See- und Flugstützpunkt erster Ordnung. In der Zeit von Juli bis Oktober 1936 hatten sich die Truppen Francos der spanischen Hauptstadt genähert. In diesem Augenblick, als die Sache der Roten schon verloren schien, organisierte der Kommunismus eine ganze Armee von Freiwilligen, um sie nach Madrid zu werfen. Es entstanden die Internationalen Brigaden, deren Auftreten die Lage des Konflikts völlig veränderte. „Diese Masseneinmischung internationaler Elemente", so sagt Graf Ciano wörtlich, „konnte die Faschistische Regierung und die öffentliche Meinung in Italien nicht gleichgültig lassen.

Die glorreichen Traditionen des italienischen Freiheitskampfes (Risorgimento) lebten wieder auf, und die italienischen Freiwilligen traten an der Seite der nationalen Kräfte in den Kampf, um das durch fremde Einmischung gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen."

Die Schlacht von Guadalajara.

Auf den folgenden Seiten seines Aufsatzes gibt der italienische Außenminister eine ausführliche Schilderung der einzelnen Etappen des spanischen Kampfes, an denen die italienischen Legionäre entscheidend beteiligt waren. Die erste Freiwilligen-Brigade in einer Stärke von 6000 Mann unter dem Befehl des Chefs der italienischen Militärmission, General Roatta, wurde sogleich für die Eroberung von Malaga eingesetzt, die am 8. Februar 1937 erfolgte. Nach dem Sieg von Malaga und einer Umbildung der verstärkten Freiwilligen-Truppen in vier Divisionen, in ein Kommando von Spezialverbänden, ein Artilleriekommando und ein Pionierkommando

wurden die Legionäre an die Front von Madrid gebracht, um an der Schlacht von Guadalajara vom 8. bis 23. März 1937 teilzunehmen.

Die Roten hatten für die Verteidigung der Hauptstadt die besten Truppen versammelt, weil der Ausgang der Schlacht zugleich für den Ausgang des Krieges entscheidend werden konnte. Unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen, bei eisiger Kälte, Nebel, Regen und in unwegsamem Sumpfgelände mußte die Legion operieren. Die Legionsflieger konnten infolge der schlechten Wetterverhältnisse nicht in die Schlacht eingreifen.

Auf der rotspanischen Seite waren die besten internationalen Einheiten unter dem Befehl der erfahrensten Führer in den dem Korps der Freiwilligen gegenüberliegenden Frontabschnitt gebracht worden und wurden von starken Verbänden sowjetrussischer Panzerwagen und von der Luftwaffe unterstützt. Trotz der völlig ungleichen Kraftverhältnisse hielten die freiwilligen Divisionen an dem ruhmreichen 18. März gegen einen äußerst heftigen Angriff der Roten siegreich stand, und auch nach dem in ausgezeichneter Ordnung ausgeführten Rückzug hielten die Legionäre Stellungen besetzt, die gegenüber der Ausgangsstellung immerhin um über 20 Kilometer vorgetrieben waren. Die Roten waren so geschwächt, daß sie für den Wiederaufbau ihrer Streitkräfte drei Monate brauchten.

In dieser Zeit setzte die nationalspanische Heeresleitung das Gros ihrer Kräfte für die Eroberung der Nordprovinzen ein, um dann die Nordarmee in einer Stärke von 50 000 Mann für die folgenden Operationen freizubekommen. Auch an diesen Kampfhandlungen nahmen wieder das Korps der Freiwilligen-Truppen sowie die Verbände der Legionärs-Flieger teil.

Wie Katalonien erobert wurde.

Das Verschwinden der Nordfront sicherte General Franco das absolute Übergewicht. Im Frühjahr 1938 führte er in weniger als 40 Tagen an der Ebrofront die nationalen Truppen bis ans Meer und zerschlug so die Einheit Rotspaniens. Hier standen die Legionäre unter dem Befehl von General Mario Berti den kriegserfahrensten internationalen Verbänden gegenüber, nämlich „Campesi" und „Lister". Damit war Katalonien von dem übrigen Rotspanien getrennt und immer mehr der Initiative der Truppen Francos ausgeliefert. Die Roten konnten die kämpfende Masse noch reorganisieren und die Front mit mächtigen Verteidigungswerken verstärken. Neue ausländische Freiwillige strömten hinzu, und vor allem kamen sehr große Mengen von Kriegsmaterial an. Als Mitte Juli 1938 der nationale Oberbefehl die Operationen in Richtung auf Valencia wieder aufnahm, befanden sich die im Felde stehenden Kräfte ungefähr im Gleichgewicht.

Ein Ablenkungsmanöver der Roten, bei dem die Internationalen Brigaden über den Ebro auf Gandea geworfen wurden, sollte sich zum Schaden der Rotspanier auswirken.

General Franco veranlaßte die großartige Offensive für die Eroberung Kataloniens, indem er über 300 000 Mann in der Angriffsfront bereitstellte.

Die Einmütigkeit der Achsenmächte.

Anfang Oktober 1938 erfolgte die Rücksendung von 10 000 italienischen Freiwilligen in die Heimat. Der Befehl über die zurückbleibenden Freiwilligentruppen ging von General Berti an General Gastone Gambarra über. Wie an den Kämpfen zur Eroberung Kataloniens nahmen die Legionäre auch an den letzten Kampfhandlungen gegen die übrig gebliebenen roten Kräfte im Zentrum, die am 25. März 1939 begannen, noch einmal teil. „So waren die Legionäre", stellt Graf Ciano fest, „in allen Hauptphasen des Krieges von dem Tage ab, an dem sie für die Verteidigung der Zivilisation und der Ordnung ins Feld zogen, dauernd an der Seite der tapferen nationalen Truppen. In lauterer Kameradschaft trugen sie durch ihre Tapferkeit und ihre taktischen Fähigkeiten zum Enderfolg bei." 3327 Gefallene und 11 227 Verwundete zeugen von der Tapferkeit und dem Opfergeist der Soldaten.

Am Schluß seines Aufsatzes gedenkt der italienische Außenminister auch der deutschen Freiwilligen, die sich für die gleiche Sache und von gleichen Idealen beseelt an der Seite der italienischen Legionäre geschlagen haben. Graf Ciano beschließt seinen Aufsatz, indem er in kurzen markanten Sätzen die unabänderlichen Folgen des Feldzuges schildert:

„Der Spanische Krieg schloß mit der völligen Niederlage derjenigen, die so oft ihre Gewißheit und Zuversicht behauptet hatten, den Faschismus besiegen zu können. Er bezeichnet den Zusammenbruch der bolschewistischen Bewegung in Europa. Dieser Krieg hat die Einmütigkeit der Achsenmächte geheiligt."

Der Held des Aethers.

General Queipo de Llano in Berlin.

An dem Tage, an dem die deutschen Soldaten der Legion Condor in Berlin vor dem Führer paradieren, weilt unter Deutschlands hohen spanischen Gästen auch ein Armeeführer, der den Männern der Legion wohlbekannt und vertraut ist: General Queipo de Llano. Dieser spanische Feldherr darf als einer der engsten Mitarbeiter des Caudillo Franco gefeiert werden, der schon am ersten Tage der nationalen Erhebung an entscheidender Stelle in Sevilla die nationale Fahne entrollte und dadurch der jungen Bewegung einen festen Stützpunkt in Südspanien verschaffte. Als General Franco in den gewitterschwülen Tagen des Jahres 1936 gegen die Madrider Mordregierung aufstand, da trat der Major Queipo de Llano in Sevilla vor seinen Kommandierenden General und dessen Stab und forderte sie auf, entweder für Franco zu den Waffen zu greifen oder aber das Kommando abzutreten. Nur ein junger Leutnant folgte Queipos Appell. Die anderen Offiziere wollten den Absprung von Madrid nicht wagen.

Es war eine Sache, die Kühnheit und Entschlußkraft forderte, gegen den Wankelmut des Kommandos die Garnison von Sevilla für Franco zu gewinnen. Queipo de Llano schickte den jungen Leutnant zur Truppe mit dem Auftrag, so viel Mann wie möglich für Franco zu werben. Mit 20 Mann kehrte der Leutnant zurück. Mit ihnen nahm Queipo de Llano das Kommando gefangen und übernahm damit den Befehl über die Garnison. Allein gegen sich hatte er die Panzerwagen und Maschinengewehre der Überfall-Polizei, die rote Stadtverwaltung und die zum Teil bewaffneten 50 000 Kommunisten, Anarchisten und Sozialisten der revolutionärsten spanischen Provinz Andalusien. General Franco in Marokko hatte wohl am allerwenigsten erwartet, daß gerade diese Provinz ihm von Anfang an zur Seite stehen werde. Es war ein überraschendes aber höchst willkommenes Geschenk, das der Offizier Queipo de Llano seinem Generalissimus machte. Kein Wunder, daß Queipo de Llano schon rasch zum General befördert wurde.

Die Roten versuchten mit einem Bombenflugzeug das Gebäude zu zerstören, in dem Queipo de Llano residierte. Allein es gelang rechtzeitig, die Maschine abzuschießen. Queipo de Llano wußte, nur mit Kühnheit, Verschlagenheit und Bluff konnte man die feindliche Übermacht besiegen. Er beschloß, alles zu wagen oder unterzugehen. Ein paar Granaten setzten Polizei und Provinzialregierung in Schrecken. Eine Handvoll Soldaten auf Kraftwagen fuhr ununterbrochen mit Maschinengewehren bewaffnet durch die Stadt, die wähnte, Sevilla sei bereits von Tausenden von Nationalisten besetzt. Der von Queipo de Llano besetzte Rundfunksender unterstützte diesen Wahn und meldete „Sevilla in der Hand der Nationalen" — die Erhebung in ganz Spanien geglückt — sämtliche Kommunisten entwaffnet — Marokkaner überqueren das Meer — „Südarmee marschiert auf Madrid." So wurde die rote Übermacht überlistet und entwaffnet.

General Queipo führte während des ganzen Bürgerkrieges die Südarmee. Er eroberte die erste große Hafenstadt der Roten, Malaga. Berühmt und gefürchtet wurde er aber auch durch seine Rundfunk-Ansprachen, in denen er der nationalen Sache unschätzbare Dienste erwies. Die Gegner verwirrte er durch sie, die Verzagten im eigenen Lager richtete er wieder auf. Seine Reden, die „Charlas", deren Abhören in Rotspanien mit dem Tode bestraft wurden, trugen ihm den Ehrentitel eines „Helden des Äthers" ein.

Französischer Plan:

Der Zweimeere-Kanal.

Paris, Anfang Juni 1939.

Die Möglichkeit einer Sperre der Straße von Gibraltar im Kriegsfall und die dadurch mögliche Verhinderung einer Zusammenarbeit der französisch-englischen Atlantikflotte mit den Mittelmeereinheiten hat in Frankreich wieder ein Projekt in den Vordergrund treten lassen, an dem sich schon vor 30 Jahren die Geister erhitzten: die Schaffung eines Kanals durch Südfrankreich, der den Atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer verbinden soll.

Vor dem Weltkriege trat der französische Techniker Riquet mit dem phantastisch klingenden Projekt eines Zweimeere-Kanals vor die Öffentlichkeit, der quer durch Südfrankreich über 460 Kilometer von Bordeaux unter teilweiser Benutzung der Flußläufe der Garonne und der Aude nach La Nouvelle am Mittelmeer führen sollte. Infolge des tieferen Spiegels des Mittelmeers gegenüber dem Atlantik wäre bei diesem Kanalprojekt die Anlage von zehn großen Schleusen mit einem Gefälle von 20 bis 22 Metern erforderlich gewesen. Die Kosten der Gesamtausführung waren mit 5 Milliarden Goldfranken veranschlagt, und die Sachverständigen verneinten kategorisch die Wirtschaftlichkeit des Projektes, die sie unter Zugrundelegung der Verzinsung des gewaltigen Anlagekapitals und der laufenden Unterhaltskosten keinesfalls für gegeben erachteten.

Obwohl offenbar bei dem französischen Zweimeere-Kanal-Projekt militärische Erwägungen in erster Linie maßgebend waren, so nahm man doch vor rund zehn Jahren die Wirtschaftlichkeit des deutschen Kaiser-Wilhelm-Kanals und des amerikanischen Panama-Kanals zum unmittelbaren Anlaß, das Projekt Riquet zu propagieren, an dem indessen einige Veränderungen vorgenommen wurden. Der Atlantik-Mittel-Kanal durch Südfrankreich soll jetzt über 500 Kilometer von Sète am Mittelmeer nach Bordeaux führen, durch 13 Schleusen reguliert werden und einen Gesamtaufwand von rund 16 Milliarden Franken erfordern. Im Jahre 1931 wurde im französischen Parlament ein Antrag unterbreitet, einer Finanzgruppe die Baukonzession zu erteilen. Danach schlief die Angelegenheit infolge der Wirtschaftskrise wieder ein, um erst jetzt wieder angesichts der geänderten weltpolitischen Lage in den Vordergrund des Interesses gerückt zu werden.

Vor kurzer Zeit wurden denn auch von Deputierten der Gironde der Regierung Pläne vorgelegt, wonach die Bauarbeiten an dem Kanal mit Hilfe der rotspanischen Flüchtlinge, die den Französischen Staat mit monatlich etwa 200 Millionen Franken belasten, und mit weiterer Hilfe von 150 000 französischen Arbeitslosen ungesäumt begonnen und im raschesten Tempo fortgesetzt werden sollen. Waren anfangs militärische Kreise aus verschiedensten Gründen Gegner des Kanalprojekts, den sie u. a. auch als geradezu ideale Zielscheibe für Bombenflugzeuge bezeichneten, so fordern heute führende Männer, darunter auch General Weygand, unentwegt die Verwirklichung des Projekts mit der Begründung, daß die Entwicklung der Lage in Spanien die ungeheuren Vorteile des Kanals gegenüber seinen denkbaren Nachteilen klar herausgestellt habe. So werden also neuerdings wieder die militärischen Erwägungen an die Spitze der Erörterungen gestellt, wenn sie auch sozial verbrämt werden. Man betont besonders, daß Frankreich mit dem gigantischen Arbeitsvorhaben des Kanalbaues die Möglichkeit gegeben werde, brachliegende Arbeitskräfte zu beschäftigen. Man vergißt auch nicht zu betonen, daß die wirtschaftlichen Erwägungen über die Unrentabilität des Kanals, die seinerzeit zur Ablehnung des Projekts führten, gegenwärtig nicht mehr zu recht bestehen. Man rechnet aus, daß gegenwärtig alle 25 Minuten ein Schiff die Straße von Gibraltar passiert, und daß sich der Kanal zweifellos rentieren würde, wenn es gelänge, die durch Gibraltar passierenden Schiffe über den Kanal zu leiten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Landflucht — ein internationales Problem.

Gegenüber den Versuchen, in deutlich tendenziöser Art die Landflucht als ein Problem darzustellen, das nur in Deutschland besonders akut sei, muß darauf verwiesen werden, daß es sich hier um ein internationales Problem handelt, mit dem sich besonders die industriell hochentwickelten, aber in zunehmendem Maße auch diejenigen Länder zu befassen haben, die bestrebt sind, ihre Industrie zu erweitern. Über Einzelheiten der Landflucht in anderen Ländern berichtet Dr. Joseph Hunck, Hamburg. im „Wirtschaftsdienst" (16/1939). Wir entnehmen seinen Ausführungen einige besonders interessante Hinweise.

Wie ratlos man z. B. in **England** den Verhältnissen gegenübersteht, geht aus einem Vortrag des Prof. C. S. Orwin aus Oxford hervor, der im vorigen Jahr feststellte, daß allein durch eine erhebliche Senkung des britischen Lebensstandards eine Rückwanderung aufs Land erreicht werden könnte. Auch in England sind die Landarbeiterlöhne immer schnellstens denjenigen der Industriearbeiter nachgekommen, so daß Preiserhöhungen für Agrarerzeugnisse rasch illusorisch wurden. Die Ziffer der auf dem Lande Beschäftigten ist 1938 um weitere 23 000 Köpfe auf 545 000 und, einschließlich der gelegentlich helfenden Frauen und Mädchen, auf 694 000 zurückgegangen. 1938 arbeiteten 6000 Jugendliche weniger auf dem Lande. Die englische Landflucht ist auch teils als Ursache, teils als Folge des Überganges von der Ackerbau- zur Viehwirtschaft zu werten.

In Frankreich liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. Die ländliche Bevölkerung machte dort 1934 etwa 54 Prozent der Bevölkerung aus; seitdem herrscht verstärkte Landflucht. Begonnen hat die Landflucht doch auch dort schon wesentlich früher. Die große Untersuchung von 1929 stellte das Verschwinden von 1 736 000 Bauernhöfen gegenüber 1892 fest; das sind 30 Prozent des damaligen Bestandes. Die 40-Stunden-Woche hat die Abwanderung in die Stadt in den letzten zwei Jahren katastrophal verstärkt. Ein französischer Senator stellte vor einigen Monaten in einem Brief an Daladier fest: „Es werden immer mehr Bauernhöfe und immer zahlreichere Gegenden verlassen, und unsere Dörfer werden bald nur noch von alten Männern und Frauen bewohnt. Die Versorgung Frankreichs im Kriegsfall ist dadurch ernstlich bedroht."

Auch in den **nordischen Ländern** macht die Landflucht Sorgen. In Norwegen leben 30 Prozent der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Die durch die Ausfuhr bestimmten Löhne der Hälfte der Bevölkerung lassen eine weitere Steigerung der landwirtschaftlichen Preise kaum zu. Stützungsmaßnahmen, Preisfestsetzungen und Produktionseingriffe haben bislang nicht helfen können. Die Landwirtschaft wird vernachlässigt, im Außenhandelsaustausch kommen „billigere" Agrarerzeugnisse des Auslandes herein. Die überschüssige Landbevölkerung erhöht die Arbeitslosigkeit in den Städten.

In **Dänemark** wird die Abwanderung vom Lande stark durch eine einseitige Lohnpolitik begünstigt. Der Prozentsatz der in der Landwirtschaft Beschäftigten steht heute nur noch bei etwa 30. Die bestehende Arbeitslosigkeit erweist, daß die Grenze der tragbaren Löhne längst überschritten ist, doch ist gegen die Diktatur der Gewerkschaften in Lohnfragen nicht anzukommen. Dafür sind aber die Preise der heimischen Industrie künstlich hochgeschraubt und zollgeschützt, so daß der Landwirt Ersatzteile, Dünger und sonstige Industrieerzeugnisse teuer kaufen, 80 Prozent seiner Produkte aber nur zum niedrigen Weltmarktpreis absetzen kann. Diese Kluft hat der Landwirtschaft in wenigen Jahren einen Verlust von über 500 Millionen Kronen gebracht, der sich noch ständig vergrößert. Man kann eben die Einfuhr nicht knebeln, ohne die Ausfuhr zu schädigen und umgekehrt.

In den **Vereinigten Staaten von Nordamerika** zeigt sich die in den letzten Jahren immer schärfer gewordene Krise in der Landwirtschaft weniger in einer ausgesprochenen Landflucht, als in einer Verproletarisierung der Landbevölkerung und Landarbeiter, die sich dadurch aus einem konservativen zu einem immer radikaleren Element im Staat entwickeln. Nur ein Teil der auf dem Lande arbeitslos gewordenen Menschen kann in den Vereinigten Staaten in die Städte abwandern und dort bei der Industrie Arbeit finden, ein großer Teil muß auf dem Lande bleiben, ohne Aussicht auf weitere Beschäftigung zu haben. Die Arbeitslosigkeit unter den Weißen auf dem Lande drückt schließlich verstärkt auf diejenige der vielen farbigen Landarbeiter. Es muß daher mit einem immer stärkeren Anwachsen eines landwirtschaftlichen Proletariats in den Vereinigten Staaten gerechnet werden, ein in der ganzen Welt einzigartiger Sonderfall.

Polen und die Herstellung von synthetischem Benzin.

Die polnische Chemische Gesellschaft veranstaltete einen Diskussionsabend über das Thema der Herstellung von synthetischem Benzin aus Kohle. Eine Reihe von Vortragenden besprachen die verschiedenen Methoden der Benzinherstellung. Als Ergebnis der Aussprache ist zu vermerken, daß der Frage der Herstellung von synthetischen Treibstoffen, die aus Kohle gewonnen werden können, in Polen größere Bedeutung beigemessen werden muß als bisher, da die Herstellung solcher Treibstoffe eine Selbstversorgung Polens gewährleisten würde, falls die natürlichen Erdölvorkommen den Bedarf an Treibstoffen nicht mehr voll zu decken imstande wären.

Polen will eine Ausfuhrkreditversicherung schaffen.

Um die Ausfuhr aus Polen zu erleichtern, besteht die Absicht, einen Versicherungsschutz für Ausfuhrkredite, ähnlich, wie er in anderen Staaten besteht, zu schaffen. Man will auf diese Weise das Risiko der polnischen Ausfuhrfirmen vermindern und ihnen die Möglichkeit geben, größere Transaktionen durchzuführen. Die Handels- und Gewerbekammer fördern diesen Gedanken und es wird damit gerechnet, daß ein solches Kreditinstitut bereits in nächster Zeit ins Leben gerufen werden wird.

Englisch-rumänische Wirtschaftsbesprechungen.

In London ist eine rumänische handelspolitische Delegation eingetroffen, um mit den zuständigen britischen amtlichen Stellen und privaten Interessenten Besprechungen über verschiedene noch nicht geklärte Punkte des neuen anglo-rumänischen handelspolitischen Programms aufzunehmen. Wie verlautet, beabsichtigen die Rumänen unter anderem über den Board of Trade zusätzliche Kredite für den Bezug von britischen Textilien und Baumwollgarnen durch Einschaltung des Exports Guarantee Departement zu bekommen. Weiter sollen Besprechungen über den Ankauf von 100 000 bis 150 000 Tonnen rumänischen Weizens alter Ernte und der im anglo-rumänischen Protokoll erwähnten 200 000 Tonnen rumänischen Weizens neuer Ernte, die bekanntlich zu Weltmarktpreisen abgenommen werden sollen, mit der National Federation of Corn Trade Association zum Abschluß gebracht werden.

Der slowakische Wirtschaftsaufbau.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die wirtschaftliche Lage, in der sich die Slowakei gegenwärtig befindet, steht noch ganz im Zeichen der einschneidenden territorialen Veränderungen. Für die Wirtschaft der Slowakei bedeutet dieser Übergangszustand empfindliche Störungen, da die neuen Grenzen ein seit längerer Zeit zusammengehöriges Gebiet durchschneiden. Um so lebhafter ist nun das Bedürfnis der Slowaken, den Handelsverkehr mit dem Altreich und der Ostmark zu intensivieren, um von dort alle die Erzeugnisse zu bekommen, die aus den gewohnten Bezugsquellen nicht zu haben sind. Deutschland hat seine Bereitwilligkeit zur wirtschaftlichen Unterstützung der Slowakei nicht nur durch die Beratung bei der Errichtung ihrer Notenbank bewiesen, sondern auch durch bedeutende Einkäufe und durch Anwerbung einer größeren Zahl von Wanderarbeitern. Die Auftragerteilung der Slowakei in deutschen Industriewaren ist demgegenüber noch im Rückstand, so daß im Clearing erhebliche Forderungen gegenüber Deutschland entstanden sind. Die Verzögerung beruht teils auf der Unkenntnis der deutschen Bezugsquellen, teils darin, daß der junge Staat den Schutzzolltarif der ehemaligen Tschecho-Slowakei beibehalten hat, obwohl er viele der zu schützenden Industriezweige gar nicht besitzt.

Gegenüber dem Protektorat und den an Ungarn abgetretenen Gebieten besteht vorläufig Zollfreiheit ebenso wie umgekehrt. An der Beseitigung beider Hindernisse wird bereits tatkräftig gearbeitet. Eine Delegation deutscher Industrieller ist kürzlich in Preßburg gewesen und hat die Beziehungen zu den slowakischen Abnehmern eingeleitet. Dabei wurde auch der Wunsch laut, in größerem Umfang deutsche Vertretungen und Kommissionslager in der Slowakei zu errichten, um den vielfach sehr kleinen Abnehmerfirmen den Einkauf zu erleichtern. Die Annahme, daß die slowakische Wirtschaft zu Einkäufen nicht liquide genug ist, hat sich als irrig herausgestellt. Gewiß fehlen flüssige Guthaben in manchen Fällen, aber der Notenumlauf ist noch ausdehnungsfähig, und der Notenbankpräsident steht auf dem soliden Standpunkt, daß Noten nur ausgegeben werden sollten, wenn ihnen Handelswechsel zugrunde liegen.

Das zweite Hindernis, die Einfuhrzölle, wird in Kürze behoben sein, wenn die bereits eingeleiteten Handelsvertragsverhandlungen zwischen dem Reich und der Slowakei zum Abschluß gelangt sein werden. Die Schaffung eines eigenen, neuen Zolltarifs wird freilich noch eine Reihe von Monaten in Anspruch nehmen, zumal er auch die rege Industriegründungstätigkeit berücksichtigen soll, die sofort nach der Unabhängigkeitserklärung des Landes eingeleitet worden ist. Recht empfindlich wird die Slowakei noch dadurch berührt, daß Prag ihr wegen der britischen Zahlungsverbote den ihr zustehenden Anteil an freien Devisen nicht zuweisen konnte. In dieser wie in anderen Fragen ist das Reich bemüht, als der ehrliche Makler zwischen Preßburg und Prag zu vermitteln, falls etwaige Differenzen nicht unmittelbar geklärt werden können. Das Reich steht beiden Gebieten völlig unparteiisch gegenüber. Es hat auch durchaus nicht etwa ein Interesse daran, daß die slowakischen Einkäufe einseitig nach dem Altreich und Österreich verlagert werden. Die Slowakei soll sich wirtschaftlich frei und unabhängig entfalten können. Dazu ist freilich erforderlich, daß man überall wirtschaftlich denkt und die persönlichen Spannungen zu überwinden trachtet, die aus der Vergangenheit noch bestehen mögen.

Slowakei erwartet Holzexport nach Deutschland.

Nach vorübergehenden Stockungen hat der Monat Mai ein normales Geschäft in Holz gebracht. Überwiegend ging die Ware ins Protektorat. Der Export nach Ungarn mußte eingestellt werden, um ein Einfrieren der Forderungen zu vermeiden; man erwartet aber, daß die an Ungarn gekommenen Gebiete den Großteil ihres Zuschußbedarfes wieder in der Slowakei decken müssen, weil in diesen Gebieten Holz aus der Karpatenukraine oder Rumänien infolge außerordentlich hoher Frachtbelastungen nicht wettbewerbsfähig ist. Die Nachfrage aus dem Reich und dem Protektorat ist rege, so daß nach Regelung aller den Warenaustausch und die Zahlungen betreffenden Fragen mit einem sehr lebhaften Exportgeschäft gerechnet werden kann. Unter Umständen will man slowakischerseits eine Erweiterung der Fällungen in Betracht ziehen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Juni auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 5. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.60, 90.38 — 90.82, Belgrad —, Berlin 212.54, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.45, 282.73 — 284.17, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.30, 111.02 — 111.58, London 24.92, 24.85 — 24.99, Newyork —, 5.30⅛ — 5.32⅝, Oslo —.—, 124.88 — 125.52, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.35, 128.03 — 128.67, Schweiz 120.15, 119.85 — 120.45, Helsingfors 11.00, 10.97 — 11.03, Italien 27.97, 27.90 — 28.04.

Berlin, 5. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.665—11.695, Holland 132.62—132.88, Norwegen 58.62—58.74, Schweden 60.08—60.20, Belgien 42.42—42.50, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.603—6.617, Schweiz 56.22—56.34, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.29½ zł, dto. kanadischen 5.27 zł, 1 Pfd. Sterling 24.83 zł, 100 Schweizer Frank 119.65 zł, 100 französische Frank 14.05 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 76.00 zł, in Silber und Nickel 82.50 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, holländischer Gulden 282.45 zł, belgisch Belgas 90.35 zł, italienische Lire 18.50 zł.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 5. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	63.50 +
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	60.00 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.25 B.
größere Stücke	55.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.00 +
3% Investitions-Anleihe I. Emission	76.00 +
II. Emission	76.50 +
4% Konsoldierungsanleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Div. d.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	106.50 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	31.00 +
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 5. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 77.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 79.00, 3prozentige Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie 83.50, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 40.25, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 61.75—61.75—61.75, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50—60.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 65.00, 5½prozentige L.Z.d.Staatl.Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz.L.Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L.Z der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 60.00—58.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 66.50–65.50–66.50, 5proz. L.Z.Tow.Kred.d.Stadt Lodz 1933 60.00–59.50, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 106.00, Lilpop-Aktien 86.00, Zyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 5. Juni. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 24.00—24.50, Sammelweizen 23.50—24.00, Roggen I (Standard) 15.25—15.75, Roggen II 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.25—18.50, Gerste II (Standard) 18.00—18.25, Gerste III (Standard) 17.75—18.00, Hafer I (Standard) 17.75 bis 18.25, Hafer II (Standard) 17.25—17.50, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folger-Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.50—27.00, blaue Lupinen 12.00—12.50, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Serradelle 95% gereinigt 20.00—21.00, Winterraps 55.00—56.00, Sommerraps 52.50—53.50, Winterrübsen 49.50—50.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00—37.00, IIA 30—65% 32.00—33.50, IID 50—65% 27.00—28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 13.00—13.50, mittelgrob 12.00—12.50, fein 12.00 bis 12.50, Roggenkleie 0—70% 11.75—12.25, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50 — 26.00, Rapskuchen 13.50 — 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln 3.50–4.00, Fabrikkartoff. Basis 18% 3.25–3.50, Roggenstroh, gepreßt 3.75—4.25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.25—4.75, Heu I, gepreßt 8.75—9.25, Heu II, gepreßt 7.00—7.50.

Gesamtumsatz 3312 t, davon 1236 t Roggen, 133 t Weizen, 172 t Gerste, 110 t Hafer, 436 t Weizenmehl, 715 t Roggenmehl.

Tendenz bei Weizen leicht ansteigend, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.75	Viktoria-Erbsen	35.00–39.00
Weizen	21.50–22.00	Folger-Erbsen	26.00–28.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	16.75–17.25	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–4[illegible].00
IA0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	–.–
[illegible]	24.25–24.75	Winterrübsen	–.–
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30% m. Sack	41.50–42.50	Weißklee, 97% g.	–.–
0-35%	40.50–41.50	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	38.00–39.00	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	35.50–36.50	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-65%	31.00–32.00	Wundklee	–.–
Weizenschrotnach-		engl. Raygras	150.00–160.00
mehl 0-95%	29.00–30.00	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Roggenkleie	13.00–13.25	Leinkuchen	25.50–26.00
Weizenkleie, fein	12.75–13.25	Rapskuchen	13.75–14.25
„ mittelg.	12.50–13.00	Sonnenblumen-	
„ grob.	13.50–14.00	kuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.50–13.00	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	6.50–7.75
Feld-Erbsen	26.00–28.00	„ gepr.	7.25–[illegible].75

Tendenz: Bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	648 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	45 t
Weizen	158 t	Speisekart.	10 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	123 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	95 t	Netzeheu	20 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	20 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Bohnen	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblu-	
Roggenkleie	53 t	Serradelle	— t	menkuchen	— t
Weizenkleie	55 t	Roggenstroh	10 t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1266 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.25–21.75	blaue Lupinen	13.00–13.50
Roggen	14.50–14.75	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.10–17.50	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50–17.00	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I0-35%	39.00–41.00	Weißklee	–.–
I0-50%	36.25–38.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	33.50–36.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	32.25–33.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	29.25–31.75	Raygras, engl.	155.00–170.00
II 50-60%	27.75–28.75	Tymothe	53.00–60.00
IIA 50-65%	26.75–27.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	25.25–26.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	21.25–22.25	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42-43%	20.00–21.00
0-30%	25.00–25.75	Sojaschrot	–.–
I0-50%	–.–	Speisekartoffeln	4.25–4.75
IA0-55%	23.50–24.25	Fabrikkart. v. kg %	–.–
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.65–1.90
„Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	13.00–13.50	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	11.25–12.00	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	11.75–12.75	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	12.00–13.00	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.00–14.50	„ gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 1665 t, davon 645 t Roggen, 180 t Weizen, 45 t Gerste, 50 t Hafer, 448 t Mühlenprodukte, 25 t Sämereien, 232 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen leicht ansteigend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma [illegible]owski, **Thorn,** vom 5. Juni 1939. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—130, Weißklee, mittlere Qualität 160—210, Weißklee, prima gereinigt 210—250, Schwedenklee 200—225, Gelbklee 65—75, Gelbklee i. Kapp. 35—40, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 100—115, Raygras, hies. Produktion 170—200, Tymothe 40—50, Serradelle 20—22, Sommerwicken 22—24, Winterwicken 75—85, Peluschken 23—25, Viktoriaerbsen 32—35, Felderbsen 24—26, grüne Erbsen 30—33, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 60—65, Raps 5 —55, Sommerrübsen 48—53, blaue Saatlupinen 11—12, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 55—65, Hanf 45—50, Blaumohn 75—85, Weißmohn 100—120, Buchweizen 22—24, Hirse 20—25